

Die

Woche

\$ 5.00 incl. GST
(\$ 5.50 incl. GST / NSW country & ACT)

Australien



Nr. 48/2023 - 05.12.2023 - ☎ siehe Seite 2 - www.diewoche.com.au - Print Post: 100018825

Schneechaos in Bayern - Flug- und Bahnverkehr weiter beeinträchtigt

Von Ute Wessels und Annett Stein, dpa

Das erste Schneechaos in diesem Winter hat die Pläne vieler Menschen zu nichte gemacht. Im Süden Deutschlands stoppten Bahnen, Flugzeuge hoben nicht mehr ab.

München (dpa) - Nach viel Chaos am Samstag hat sich die Verkehrslage in Bayern zum Ausklang des Wochenendes zunehmend normalisiert. Am Sonntagmorgen startete der Flugbetrieb am Flughafen München nach rund 24 Stunden wieder. Allerdings sollten noch fast zwei Drittel der etwa 880 geplanten Flüge ausfallen. Ausfälle hatte es unter anderem auch am Allgäuer Flughafen in Memmingen und dem Flughafen der schottischen Stadt Glasgow gegeben - im Nordwesten Englands gab es ebenfalls viel Schnee mit Chaos auf den Straßen und Stromausfällen als Folge.



Eingeschneiter Zug im Hauptbahnhof München

Am Sonntag wurde in München auch der Betrieb im Fernverkehr schrittweise und vereinzelt wieder aufgenommen, wie eine Sprecherin sagte. Auch am Montag werde es noch zu starken Beeinträchtigungen kommen, hieß es. Der starke Schneefall in der Nacht zum Samstag hatte

in großen Teilen Süddeutschlands den Bahnverkehr weitgehend lahmgelegt.

Helfer mühten sich unermüdlich, Dächer und Wege von Schneemassen zu befreien, Menschen in Not zu versorgen und verunglückte Fahrzeuge von Straßen zu räumen.

Dass am Wochenende nichts Schlimmeres passiert sei, verdanke man auch der Arbeit der Einsatzkräfte, lobte Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) am Sonntag. In den oberbayerischen Landkreisen Mühldorf am Inn und Starnberg sollten öffentliche Schulen am Montag wegen der Straßenverhältnisse größtenteils geschlossen bleiben.

Unfälle auf glatten Straßen

Vor allem aber nicht nur in Bayern kam es am Wochenende zu zahlreichen Unfällen auf glatter Fahrbahn. Bei den meisten blieb es bei Sachschäden. Weil dort Eisplatten von einer Brücke fielen, wurde am Samstagabend die Autobahn 1 zwischen dem Kreuz Wuppertal-Nord und Wuppertal-Ronsdorf gesperrt. Es sei niemand zu Schaden gekommen, sagte

ein Polizeisprecher. Die Sperrung sollte voraussichtlich bis Montagmorgen dauern.

Tausende Haushalte ohne Strom

Hart getroffen wurden etliche Haushalte im Netzbereich von Bayernwerk, die zeitweise keinen Strom hatten. Zu den Schwerpunkten zählte nach Angaben eines Sprechers der Raum um München. Bäume seien auf Leitungen gestürzt, teils seien diese auch allein durch die Schneelast beschädigt worden oder gerissen. Am Samstagnachmittag hieß es, es seien noch viele Tausend Haushalte betroffen, zudem kämen laufend neue Störungen dazu. In Österreich waren am Sonntag laut Energieversorgern noch immer mindestens 20 000 Haushalte ohne Strom.

Weder Fußball noch Basketball

Vom Schneechaos betroffen waren auch Tausende Sportfans und Marktbesucher. Das Heimspiel des FC Bayern München gegen den 1. FC Union Berlin am Samstag wurde abgesagt. Das Spiel soll voraussichtlich erst im nächsten Jahr nachgeholt werden. Auch die Basketballpartie der Münchner gegen Alba Berlin fiel am Sonntag aus. Der Gästemannschaft sei es unmöglich gewesen, nach Berlin zu reisen, hieß es von Alba. Wann das Duell der Dauerrivalen nachgeholt wird, war zunächst offen.

Kein Punsch und Gefahr in den Bergen

Auch auf einen Marktbummel mit Glühwein musste vielerorts verzichtet werden: Etliche Weihnachtsmärkte in Bayern blieben zeitweise geschlossen, ebenso wie einige Zoos und Schlossanlagen. Dennoch genossen viele Menschen den ersten Adventssonntag: Bei strahlendem Sonnenschein waren etliche Ausflügler unterwegs. In den bayerischen Skigebieten liefen zahlreiche Lifte.

Gefährlich wurde es in den Bergen abseits sicheren Geländes: In den bayerischen Alpen herrschte oberhalb von 1600 Metern erhebliche Lawinengefahr, wie die Lawinenzentrale mitteilte.

Bitte nicht vergessen:

**Redaktionsschluss für
Ihre Weihnachtsanzeige
ist in diesem Jahr
am 12. Dezember!**



Ihre Zeitung
im Internet





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Ist es ein uralter Diktatortrick oder ist es eine Erfindung von Herrn Erdoğan, die jetzt von Präsident Putin nachgemacht wird? Recep Tayyip Erdoğan Präsident der Türkei hatte schon vor einiger Zeit Flüchtlinge, vor allem aus Syrien und Afghanistan, mit Bussen an die Grenze der Türkei zur EU bringen lassen, um so in seinem Sinne Druck auf die Staaten der Europäischen Union auszuüben.

Jetzt hat Wladimir Putin den gleichen Weg beschritten. Er hat Flüchtlinge und andere Menschen, die er loswerden wollte, an die russisch/finnische Grenze schaffen lassen.

Die Verantwortlichen in Finnland haben schnell reagiert und alle acht Grenzübergänge entlang der 1340 Kilometer langen Grenze zu Russland geschlossen. Was mit den von Moskau dort hingeschickten und schon angekommenen Flüchtlingen passiert ist, ist bisher nicht bekannt...

Hauptthema in dieser Ausgabe Ihrer Zeitung, das ist ganz klar, ist die COP28 (die 28. Weltklimakonferenz). Bitte informieren Sie sich dazu auf den Seiten 14 und 24. Ergebnisse dieser Konferenz, wenn sie denn umgesetzt werden, werden vielleicht nicht mehr uns, ganz sicher aber unsere Kinder und Enkel treffen. Besonders interessant in dem Zusammenhang: Der Präsident der Konferenz in Dubai ist gleichzeitig Chef eines staatlichen Ölkonzerns...

Ich wünsche Ihnen eine Woche mit Sonnenschein und sauberer, klarer Luft.

Ihr

(Dieter Herrmann)



HINWEIS: VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT UND DIE FORM VON ANZEIGEN SIND GRUNDSÄTZLICH DIE AUFTRAGGEBER – NICHT DIE REDAKTION ODER DER HERAUSGEBER DER ZEITUNG.

Impressum

Die **Woche** Australien
published by

Bakarti PTY Ltd

ACN:003 504 130

36A1/34 Fitzroy Street, Marrickville, NSW 2204

Telefon: 02 9550 1622 (Abonnement und Zustellung)
02 4339 1924 (Redaktion und Anzeigen)

Redaktion:

Australia-News.De PTY Ltd.

ABN: 61 158 691 206

25 Ridge Street, Ettalong Beach, NSW 2257

Email: editors@diewoche.com.au

Web: www.diewoche.com.au

Chefredakteur (Editor-In-Chief): Dieter Herrmann
Redaktion und Layout: Marion Althaus

Korrespondenten:

Dr. Olaf Konstantin Krueger (Adelaide, SA)

Wolfgang Kreuzer (Brisbane, QLD)

Traude Walek-Doby (Österreich + Schweiz)

Regina Friedrich (Berlin)

Printed by:

New Age Printing PTY Ltd.

25 Clyde Street, Rydalmere, NSW 2116

„Die **Woche** Australien“

ist Mitglied der deutschen Außenhandelskammer
Australien (AHK) – Member of the German Australian
Chamber of Commerce (AHK)

und Mitglied im weltweiten IMH-Mediennetzwerk
Member of the global IMH-Media-Network

Nicht ausdrücklich gekennzeichnete Beiträge und Bilder sind Berichte und Fotos der dpa. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ein adressierter Freiumschlag beigelegt ist.

Lesen Sie in dieser

„**Woche**“

Seite 3: US-Repräsentantenhaus wirft Republikaner Santos raus

Seite 4: Sechs Jahre Gefängnis für deutschen Rechtsextremisten

Seite 5: US-Unternehmen Vail Resorts übernimmt Skigebiet Crans-Montana

Seite 6: Weiterer Sanierungsexperte übernimmt wichtigen Posten bei Signa

Seite 7: Tesla liefert erste Elektro-Pickups aus

Seite 11: Zehn Jahre Einwanderungshaft in Australien: Iraner kommt frei

Seite 12: Schinken, Würstchen, Baked Beans - was ein English Breakfast ausmacht

Seite 13: Quiz zu Schneeflocken: Was stimmt und was stimmt nicht?

Seite 15: «New York Times»: Israel lagen Angriffspläne der Hamas lange vor

Seite 18: US-Außenpolitiker mit deutschen Wurzeln - Henry Kissinger ist tot

Seite 24: Klimakonferenz in Dubai - Worum es geht und was auf dem Spiel steht

Pressestimmen aus aller Welt

«El País»: Kissingers schmutzige Hände

Madrid (dpa) - Die spanische Zeitung «El País» kommentiert am Freitag die Rolle des im Alter von 100 Jahren gestorbenen früheren US-Außenministers Henry Kissinger:

«Wenn irgendjemand durch seine Ideen und sein diplomatisches und politisches Handeln die jüngere Weltgeschichte geprägt hat, dann Henry Kissinger. Während seiner acht Jahre als Außenminister und dann als Nationaler Sicherheitsberater beendete Washington den Vietnamkrieg, begann die Entspannungspolitik mit der UdSSR und öffnete dem China Mao Tse-tungs die Türen zur späteren Globalisierung.

Es war auch sein Verdienst, den Waffenstillstand im Jom-Kipur-Krieg (1973) und den Rückzug Israels von der Sinai-Halbinsel herbeizuführen, woraus nach dem Abkommen von Camp David zwischen Ägypten und Israel die aktuelle Landkarte des Nahen Ostens hervorgehen würde.

Kissinger hat die internationale Ordnung tiefgreifend und auf umstrittene Weise geprägt. Der Diplomat war wegen seiner Erfahrung, seiner Weisheit und seiner intellektuellen Fähigkeiten anerkannt, wurde aber auch wegen mangelnder Moral und Zynismus kritisiert, was sich bei der Verlängerung des Vietnamkriegs oder der Unterstützung von Militärputschen in Lateinamerika, insbesondere in Chile zeigte.»

«La Vanguardia»: Der Krieg ist zurück im Gazastreifen

Barcelona (dpa) - Die spanische Zeitung «La Vanguardia» kommentiert am Samstag das Ende der Feuerpause im Gaza-Krieg:

«Sieben Tage Feuerpause und viele Illusionen sind an der Realität zerschellt: dem Donner der Bombardierungen im Gazastreifen, wo im schlimmsten Sinne des Wortes alles wieder so ist, wie gewohnt. Die Hoffnungen auf eine Verlängerung des Waffenstillstands sind verfliegen, während noch nicht alle der 240 in den Gazastreifen Entführten gegen palästinensische Häftlinge ausgetauscht wurden.

Wie abzusehen war, rückt mit der Wiederaufnahme der Kämpfe wieder Israel in den Mittelpunkt, dessen Recht auf Selbstverteidigung - die Zerschlagung der Hamas - mit der hohen Zahl ziviler Opfer kollidiert, die auch die Hamas zu verantworten hat, die desto stärker zu profitieren meint, je mehr Tote und Märtyrer es gibt. Die USA setzen sich nun für das kleinere Übel ein - wenn der Krieg schon nicht zu stoppen ist, sollte er zumindest weniger tödlich sein - und fordert Israel auf, im Süden des Gazastreifens anders als zuvor im Norden vorzugehen. Die nächsten Stunden werden zeigen, ob Israel dem folgt.»

«NZZ»: Kreml will Finnland destabilisieren

Zürich (dpa) - Die «Neue Zürcher Zeitung» kommentiert am Samstag Finnlands Entscheidung, seine Grenze zu Russland zu schließen:

«Seit Wochen drängen russische Grenzbeamte Asylsuchende aus Drittstaaten wie Jemen, dem Irak oder Somalia nach Finnland. Die Grenze zu schließen, war die einzige Möglichkeit, die perfide Aktion zu stoppen. Doch das sehen nicht alle so. Eine Vertreterin der Menschenrechtsorganisation Amnesty International bezeichnete den finnischen Ministerpräsidenten Petteri Orpo als rücksichtslos. (...)

Es ist richtig, dass Menschen, die vor einem Krieg flüchten oder die verfolgt werden, die Möglichkeit haben müssen, in einem sicheren Land ein Asylgesuch zu stellen. Doch hier handelt es sich nicht um eine normale Fluchtbewegung, und bei der Entscheidung der finnischen Regierung geht es nicht um Asylpolitik. Es geht um die innere Sicherheit des Landes. Wer das nicht erkennt, tut genau das, worauf (der russische Präsident Wladimir) Putin hofft: einen Streit über die Migrationspolitik vom Zaun brechen. Das Thema ist bestens geeignet, um die Gesellschaft zu spalten. Die Absicht des Kremls ist es, Chaos zu stiften und das Land zu destabilisieren.»

Bidens lassen Weihnachtsbaum or dem Weißen Haus erstrahlen

Washington (dpa) - Lichterglanz am Weißen Haus: US-Präsident Joe Biden hat gemeinsam mit seiner Ehefrau Jill die Weihnachtszeit in den USA eingeläutet und den traditionellen Weihnachtsbaum vor der Regierungszentrale per Knopfdruck zum Leuchten gebracht. Die Zeremonie zum Beginn der Festzeit feierten die Bidens am Donnerstagabend (Ortszeit) zusammen mit zahlreichen Besuchern. Biden zählte von fünf runter, bevor die festlich geschmückte Tanne zu strahlen begann.

Der beleuchtete Baum steht im Ellipse-Park zwischen dem Weißen Haus und dem Washington Monument. Das Einschalten der Beleuchtung durch den Präsidenten hat seit hundert Jahren

Tradition in Washington. Erstmals brachte Präsident Calvin Coolidge 1923 einen Weihnachtsbaum zum Leuchten.

Am Dienstag war die geschmückte Tanne umgefallen, als eisiger Wind die US-Haupt-

stadt im Griff hatte. Die Windböen erreichten Geschwindigkeiten von bis zu gut 60 Kilometer pro Stunde. Der riesige Baum lag kurzzeitig auf der Seite und wurde schließlich mithilfe eines Krans wieder aufgestellt.



US-Repräsentantenhaus wirft Republikaner Santos raus

Washington (dpa) - Der skandalumwobene US-Abgeordnete George Santos fliegt aus dem Repräsentantenhaus. In einer Abstimmung am Freitag stimmte die erforderliche Mehrheit der Parlamentskammer für den Ausschluss

Santos werden unter anderem Betrug und Diebstahl vorgeworfen. Der 35-Jährige muss sich deshalb in New York vor einem Gericht verantworten. Er soll laut Anklageschrift unter anderem falsche Erklärungen gegenüber der Wahlkommission FEC abgegeben haben. Außerdem wirft ihm die Staatsanwaltschaft die Fälschung von Unterlagen, Verschwörung gegen die USA, Betrug, schweren Identitätsdiebstahl, Geldwäsche und Diebstahl öffentlicher Gelder vor. Er soll zudem falsche Angaben gegenüber dem Repräsentantenhaus



des Republikaners. Er ist das erste Mal in der jüngeren Geschichte, dass ein Abgeordneter aus dem Repräsentantenhaus ausgeschlossen wird, der zuvor nicht strafrechtlich verurteilt wurde.

gemacht haben. Santos plädierte auf «nicht schuldig».

Auch der Ethik-Ausschuss des Repräsentantenhauses erhob schwere Vorwürfe gegen Santos. Der Abgeordnete habe

unter anderem Wahlkampfgelder gestohlen und seine Spender betrogen, hieß es in einem Mitte November veröffentlichten Untersuchungsbericht. Santos habe zudem versucht, «anderen die Schuld für einen Großteil des Fehlverhaltens zuzuschreiben», hieß es. Die mangelnde Ehrlichkeit des Abgeordneten sei besorgniserregend. Der Politiker habe mit seinem Verhalten «die Würde des Amtes» verletzt und «das Repräsentantenhaus schwer in Verruf gebracht».

Santos sitzt seit gut einem Jahr als Abgeordneter eines New Yorker Bezirks im US-Repräsentantenhaus und präsentiert sich als Anhänger des früheren US-Präsidenten Donald Trump. Sein Aufstieg auf die bundespolitische Bühne wurde von Anfang an überschattet von Betrugs- und Täuschungsvorwürfen. Er soll einen großen Teil des Lebenslaufes, mit dem er sich den Wählern 2022 präsentierte, erfunden haben.

Iran: Vater wegen Vergewaltigung der Tochter zum Tode verurteilt

Teheran (dpa) - Ein Gericht in Teheran hat einen 48-jährigen Familienvater wegen mehrfacher Vergewaltigung seiner Tochter zum Tode verurteilt. Da das Todesurteil bereits vom obersten Gerichtshof bestätigt wurde, soll die Hinrichtung schon bald erfolgen, wie das Nachrichtenportal «Khabar-Online» am Samstag meldete. Der Mann soll demnach zwischen 2019

und 2023 seine inzwischen 14 Jahre alte Tochter mehrfach vergewaltigt haben.

Dem Bericht zufolge hatten zunächst weder die Stiefmutter noch andere Verwandte den Hinweisen des Mädchen Glauben schenken wollen. Dieses habe die Übergriffe daraufhin heimlich gefilmt. Ein Onkel habe dann die Polizei benachrichtigt.

Im Iran wird die Todesstrafe unter anderem wegen Mordes, Vergewaltigung, bewaffneten Raubes und schweren Drogenhandels verhängt. Bei Vergewaltigung und Kindesmissbrauch erfolgen Todesurteile und Hinrichtungen besonders schnell. Das islamische Land steht seit Jahren wegen zahlreicher Hinrichtungen im Fokus internationaler Kritik.

Fall Floyd: Neue Details nach Angriff auf Ex-Polizisten im Gefängnis

Tucson/Washington (dpa) - Nach dem Messerangriff auf den ehemaligen Polizisten, der wegen Mordes am Afro-



amerikaner George Floyd zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt wurde, werden neue Details über die Tat bekannt. Der Angreifer stach nach Angaben der Staatsanwaltschaft von Freitag (Ortszeit) 22 Mal mit einer Art Messer auf Derek Chauvin in der Gefängnisbibliothek ein. Die Tat ereignete sich vor einer Woche in einem Gefängnis in Tucson im US-Bundesstaat Arizona. Die Staatsanwaltschaft wirft dem Angreifer versuchten Mord vor.

Der 52-Jährige habe den Gefängniswärtlern gesagt, dass

er Chauvin getötet hätte, wenn er nicht gestoppt worden wäre, heißt es in einem Gerichtsdokument. Die Tat habe er etwa einen Monat lang geplant. Später habe er ausgesagt, keine Tötungsabsicht gehabt zu haben. Der Angreifer hat laut Gerichtsdokument in seinen Aussagen auch eine Verbindung zur Black Lives Matter-Bewegung gezogen.

Im Mai 2020 war George Floyd bei einem brutalen Polizeieinsatz in Minneapolis ums Leben gekommen. Videos dokumentierten, wie Polizisten den unbewaffneten Mann zu Boden drückten. Der weiße Beamte Derek Chauvin presste dabei sein Knie gut neun Minuten lang auf Floyds Hals, während dieser flehte, ihn atmen zu lassen. Der Fall führte damals zu landesweiten Protesten gegen Polizeigewalt und Rassismus. Chauvin wurde später wegen Mordes zu einer mehr als zwei Jahrzehnte langen Haftstrafe verurteilt.

Bilaterales Verhältnis verbessern: Erdoğan will Griechenland besuchen

Istanbul (dpa) - Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdoğan will mit einem Besuch in Griechenland eine «neue Ära» im angespannten bilateralen Verhältnis der Nachbarstaaten einläuten. Er werde am Donnerstag Griechenland besuchen, sagte Erdoğan am Samstag während seines Rückflugs von der Weltklimakonferenz in Dubai. Es gehe bei dem Besuch dabei, die Zusammenarbeit der beiden

soll vorigen Angaben zufolge in der Hafenstadt Thessaloniki stattfinden. Erdoğan und der griechische Ministerpräsident Kyriakos Mitsotakis hatten die Annäherung der beiden Nato-Staaten während eines Treffens am Rande der UN-Generalversammlung im September auf den Weg gebracht.

Die Entspannungssignale folgen auf mehrere Jahre poli-



Staaten zu vertiefen, erklärte er seinem Büro zufolge weiter. Es würden auch Punkte zur Sprache kommen, bei denen man unterschiedlicher Meinung sei.

Das Treffen am Donnerstag

tischer Eiszeit zwischen den beiden Ländern. Hintergrund sind unter anderem Streitigkeiten über Hoheitsrechte in der Ägäis und die Ausbeutung von Rohstoffen wie Erdgas im östlichen Mittelmeer.

Sechs Jahre Gefängnis für deutschen Rechtsextremisten

Elf Angeklagte, Corona-Verzögerungen und Todesfälle: Vor dem Oberlandesgericht Stuttgart ist das Mammutverfahren um eine rechte Terrorgruppe am Donnerstag zu Ende gegangen.

Stuttgart (dpa) - Nach mehr als 170 Verhandlungstagen hat das Stuttgarter Oberlandesgericht den Rädelsführer einer rechtsextremen deutschen Terrorgruppe am Donnerstag zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt.

Werner S., nach dem die «Gruppe S.» auch benannt ist, muss sechs Jahre ins Gefängnis, weil er nach Überzeugung des Gerichts eine Terrorgruppe gegründet hatte.

Die deutsche Bundesanwaltschaft hatte in ihrem Plädoyer eine Haftstrafe von sieben Jahren gefordert, die Verteidigung hatte auf einen Frei-

spruch plädiert. Neben S. waren zehn weitere Mitglieder oder Unterstützer der Gruppe angeklagt. Sie wurden ebenfalls zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt, teils auf Bewährung. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Die Vertreterin der Bundesanwaltschaft hatte vor Gericht



gesagt, Mitglieder der Gruppe hätten die Übernahme der Bundesrepublik Deutschland durch Flüchtlinge gefürchtet und dagegen in den Kampf ziehen wollen. Den Männern

wird vorgeworfen, eine Terrorzelle gegründet zu haben. Sie wollten demnach mit Anschlägen gegen Moscheen einen Bürgerkrieg in Deutschland provozieren. Ein Verteidiger hingegen nannte die Gruppe eine «Ansammlung Sprüche klopfender Wichtigtuer».

Das streng gesicherte Verfahren wurde aufgrund des Umfangs und der Corona-Pandemie in die Länge gezogen. Einer der Verdächtigen war bereits vor Anklageerhebung in Untersuchungshaft gestorben. Er war nach Angaben

des Oberlandesgerichts auf der Heimfahrt von einer Verhandlung im Stammheimer Hochsicherheitstrakt kurz vor seiner Wohnung tot zusammengebrochen.

Haushaltskrise: Energiebranche warnt vor steigenden Strompreisen

Berlin (dpa) - Die Energiebranche warnt im Zuge der Haushaltskrise vor steigenden Strompreisen. Ohne einen Bundeszuschuss zu den Übertragungsnetzgebühren würden die Endkundenpreise deutlich steigen, sagte Kerstin Andreae, Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), am Samstag der Deutschen Presse-Agentur. «Dabei ist eine bezahlbare Stromversorgung gerade in Zeiten von Unsicherheiten von hoher - auch gesellschaftspolitischer - Bedeutung.» Der BDEW appelliere, den Zuschuss nicht in Frage zu stellen, sondern bestehen zu lassen und die Finanzierung schnellstmöglich sicherzustellen.

Konkret geht es um einen für das kommende Jahr geplanten Bundeszuschuss zur

anteiligen Finanzierung der Übertragungsnetzgebühren von bis zu 5,5 Milliarden Euro. Das Geld sollte aus dem Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) kommen - als Folge des Haushaltsurteils des Bundesverfassungsgerichts muss die Bundesregierung diesen Sondertopf allerdings



zum Ende des Jahres auflösen. Das Geld für den Zuschuss müsste nun also aus dem Kernhaushalt kommen.

Aus dem WSF werden auch die staatlichen Energiepreisminderungen finanziert, die bereits Ende des Jahres und nicht wie eigentlich geplant Ende März auslaufen. Die Netzent-

gelte sind ein Bestandteil des Strompreises.

«Aufgrund der Auswirkungen der Energiekrise liegen die Strompreise noch immer deutlich höher als in der Vergangenheit», sagte Andreae. «Deshalb war es absolut richtig vom Bundestag, die Übertragungsnetzgebühren zu deckeln und damit die Endkundenpreise zu dämpfen.» Nach den extremen Energiepreisanstiegen im vergangenen Jahr sei es jetzt wichtig, den Kunden Konstanz und Zuverlässigkeit zu signalisieren. «Sollte der Zuschuss wegfallen, würde dies zudem einen Dominoeffekt für die untersten Wertschöpfungsstufen der Energiewirtschaft auslösen: Wenn die Übertragungsnetzgebühren steigen, müssen auch die Verteilnetzbetreiber ihre Entgelte erhöhen.»

Deutscher bei mutmaßlicher Terror-Attacke in Paris getötet

Paris (dpa) - Ein mutmaßlicher Islamist hat in Paris unweit des Eiffelturms am Samstagabend einen deutschen Touristen mit einem Messer getötet. Zwei weitere Menschen seien verletzt worden, einer davon mit einem Hammer. Der französische Innenminister Gérald Darmanin schrieb auf X, vormals Twitter, die Polizei habe den mutmaßlichen Täter festgenommen. Bei einem Besuch am Tatort sagte Darmanin laut Fernsehsender BFMTV, der Täter sei dem Inlandsgeheimdienst wegen radikalen Islamismus und

«erheblicher psychischer Störungen» bekannt.

Der französische Präsident Emmanuel Macron sprach den Angehörigen des Deutschen, der ums Leben kam, sein Beileid aus. Premierministerin Élisabeth Borne schrieb auf X: «Wir werden dem Terrorismus nicht nachgeben. Niemals.» Die nationale Antiterrorismus-Staatsanwaltschaft kündigte an, sich mit dem Angriff zu befassen.

Der Angreifer habe am Abend auf einer Brücke ein «deut-

liches Touristenpaar» angegriffen, die Frau sei nicht körperlich verletzt worden, habe aber einen Schock erlitten, sagte Darmanin. Der Mann sei im Rücken und an der Schulter getroffen worden und habe einen Herzstillstand erlitten. Danach sei der Angreifer geflüchtet und habe dann zwei weitere Personen angegriffen, bevor er festgenommen worden sei. Die Polizei habe eine Elektroschockpistole eingesetzt, um den Angreifer zu stellen.

Darmanin sagte, bei den bei-

Iranische Aktivistin kritisiert Auswärtiges Amt

Eine iranische Aktivistin sagt ein Treffen im Auswärtigen Amt ab. Ihr Vorwurf: Versuchte Zensur. Das lässt die Bundesregierung nicht auf sich sitzen.

Berlin (dpa) - Eine Aktivistin der iranischen Exil-Opposition hat ein Treffen im Auswärtigen Amt platzen lassen und der Bundesregierung versuchte Zensur vorgeworfen. Ihr sei gesagt worden, dass das Treffen geheim gehalten werden sollte und sie es nicht in den Medien oder auf sozialen Medien erwähnen solle, schrieb Masih Alinejad auf der Plattform X (früher Twitter). Die deutsche Regierung helfe der Islamischen Repu-

aktivistin und ich stehe für Transparenz», schrieb Alinejad. «Wie ironisch, dass die deutsche Regierung mit ihrer feministischen Außenpolitik sich mit anderen Feministinnen treffen will, aber nur im Geheimen.» Sie habe das Treffen mit der deutschen Regierung platzen lassen, «weil sie versucht hat, mich zu zensurieren».

Der CDU-Außenpolitiker Norbert Röttgen kritisierte das Ministerium: «Während diese Frau mutig genug ist, es mit dem Islamischen Regime Iran aufzunehmen, ist das Auswärtige Amt zu feige, sich öffentlich mit ihr zu zeigen», schrieb er auf Twitter. Dies



blik Iran, Dissidenten zum Schweigen zu bringen. Die Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung, Luise Amtsberg, reagierte irritiert. Vor dem geplanten Treffen sei Vertraulichkeit vereinbart worden, beide Seiten hätten dem zugestimmt, erklärte sie auf X.

«Ich hatte mich heute auf einen offenen und ehrlichen Austausch mit Masih Alinejad gefreut», schrieb die Grünen-Politikerin, deshalb habe sie diese ins Außenministerium eingeladen. «Nach meiner Erfahrung sind vertrauliche Gespräche substanzieller», erklärte sie weiter. Sie bedauere, dass Alinejad das eine Veröffentlichung des Inhalts des Treffens zur Bedingung gemacht habe.

«Ich bin eine Frauenrechts-

sei beschämend. «Die Menschen im Iran wollen Freiheit. Sie möchten das Regime loswerden. Das Mindeste, was wir tun müssen, ist, ihnen zuzuhören und den Mullahs das Leben so schwer wie möglich zu machen.»

Die Frauenrechtlerin Alinejad ist ein bekannte Stimme der iranischen Exil-Opposition. Beispielsweise gehörte sie zu den Unterzeichnern einer im März veröffentlichten Charta für einen demokratischen Iran. Bei ihrem Berlin-Besuch traf sie mehrere deutsche Politiker, darunter Röttgen und am Mittwoch Landwirtschaftsminister Cem Özdemir. «Wir sprachen über universelle Menschenrechte, Islamismus in & falsche Toleranz unter Progressiven», erklärte der Grünen-Politiker auf X.

den Verletzten handle es sich um einen Franzosen im Alter von etwa 60 Jahren und einen ausländischen Touristen, der mit einem Hammer verletzt worden sei. Medienberichten zufolge soll es sich um einen Engländer handeln.

Der Angreifer soll den Berichten zufolge ein 1997 geborener Franzose iranischer Abstammung sein. Darmanin sagte weiter, der mutmaßliche Täter habe nach seiner Festnahme gesagt, dass er es nicht mehr ertragen könne, dass Muslime sowohl in

Afghanistan als auch in Palästina sterben. Der Mann sei der Ansicht, dass Frankreich am Krieg Israels im Gaza-Streifen mitschuldig sei, und habe als Märtyrer sterben wollen. Der Festgenommene war den Angaben zufolge bereits 2016 nach einem gescheiterten Anschlagplan zu vier Jahren Haft verurteilt worden.

Der Mann soll bei seiner Festnahme «Allahu Akbar» (etwa: «Gott ist am größten») gerufen haben, berichteten der BFMTV und «Le Parisien» unter Berufung auf die Polizei.

Acht Geheimnisse für vollendeten Schokolade-Genuss

Von Christiane Oelrich, dpa

Ein Advent ohne Schokolade ist wie ein Topf ohne Deckel. Damit das Genussvergnügen ungetrübt ist, gibt es eine Reihe von Geheimnissen. Eine preisgekrönte Schokoladen-Expertin erklärt.

Broc (dpa) - Die Schokolade-Weihnachtsmänner stehen im Supermarktregal schon Schlange, der Duft beim Öffnen einer feinen Tafel und der Anblick von schokoladigem Konfekt können jeden trüben oder kalten Adventsnachmittag zum Gourmet-Erlebnis machen. Was das Geheimnis guter Schokolade ausmacht:

Conchieren

Die Schokolade, die Mitte des 19. Jahrhunderts erstmals nach Europa kam, war zwar heiß begehrt, etwa zur Steigerung der Liebeslust. Sie wurde aber getrunken, denn die Stü-



cke waren trocken und bröcklig. Der Schweizer Schokoladenfabrikant Rodolphe Lindt wollte zarte Schokolade herstellen. Er probierte 1879 viel aus, rührte die Schokoladenmasse, aber nichts wirkte. Eines Freitagsabends verließ er frustriert die Fabrik, ließ aber die Rührmaschine an. Als er am Montag zurückkam, staunte er: er fand eine cremige, glänzende Schokoladenmasse vor, die auf der Zunge zart schmolz. Damit war das Conchieren erfunden. Bis heute wird Schokoladenmasse mehrere Stunden bei verschiedenen Temperaturen gerührt. So verflüchtigen sich eher saure Aromen und Kakaopartikel und -butter verbinden sich perfekt.

Schmelzen

Für eigene Schokoladenkreationen muss Schokolade über dem Wasserbad geschmolzen

werden. Ob helle, dunkle oder Blockschokolade macht qualitativ keinen Unterschied, sagt Géraldine Müller Maras, von Beruf Chocolatière. Sie schaffte es 2015 beim Wettbewerb «World Chocolate Masters» als einzige Frau unter die zehn besten der Welt. Müller Maras arbeitet bei Maison Cailler, der ältesten noch aktiven Schokoladenmarke der Schweiz, gegründet 1819 von François-Louis Cailler. Sie ist heute Teil des Nestlé-Konzerns. Beim Wasserbad wichtig: Die Platte ausstellen, wenn das Wasser kocht. Die Schüssel darf das Wasser nicht berühren, damit die Schokolade nicht anbrennt. Bei etwa 45 Grad ist die Schokolade ideal geschmeidig-flüssig.

Temperieren

Damit die Schokolade flüssig genug zum Einfüllen in Förmchen ist, aber trotzdem später richtig fest wird, ist das Temperieren unabdingbar: «Die Masse braucht stabile und instabile Kristalle», sagt Müller Maras. Deshalb streicht sie zwei Drittel der aufgelösten Masse auf eine kalte Marmorplatte. Sie schiebt sie mit einem Spachtel immer wieder zusammen und streicht sie aus, damit sie abkühlt, auf etwa 27 Grad. Langsam wird die Masse fester, ehe Müller Maras sie zurück zu dem flüssigen Drittel gibt und das Ganze wieder gut verrührt. Präzision ist der Schlüssel zum Erfolg: Die Verarbeitungstemperatur für dunkle Schokolade liegt bei 30 bis 32 Grad, die bei Milch- und weißer Schokolade bei 28 bis 30 Grad.

Gefahr Flüssigkeit

Beim Wasserbad darf niemals Wasser in die Schokoladenschüssel geraten. «Es klumpt sofort, man kann das nicht mehr schmelzen», sagt Müller Maras. Leider habe auch Cognac oder jeder andere Alkohol den Effekt: «Flüssige Schokolade und Flüssigkeit geht gar nicht», sagt sie. Möglich sind Pralinen: Da kann die Alkoholfüllung in eine vorher gegossene und gefestigte Schokoladenform gegossen werden.

Kakaobutter

Die Kakaobohnen, also die Samen des Kakaobaums, bestehen zu 50 Prozent aus Kakaobutter. Sie werden leicht fermentiert und geröstet, damit sich die Aromen entwi-

ckeln können und die Schale abgeht, dann gemahlen, bis die Kakaomasse entsteht, die dann mit Zucker und anderen Zutaten verfeinert wird. Ein hoher Fettgehalt macht Schokolade dünnflüssiger, wie Kuvertüre etwa. Sie eig-



net sich, um etwas mit einer dünnen Schokoladenschicht zu überziehen. Man kann Kakaobutter auch durch andere Fette ersetzen, dann wird es billiger, aber Müller Maras erkennt gute Schokolade daran, dass keine anderen Fette verwendet werden.

Weißer Schokolade enthält neben Milch und Zucker übrigens nur Kakaobutter. Dunkle Schokolade hat mehr Kakao als helle, ein Qualitätsunterschied sei das aber nicht, sagt Müller Maras: «Das ist reine Geschmackssache.» Wer auf seine Ernährung achtet: Generell gilt «je mehr Kakaomasse, desto weniger Zucker».

Zutaten für Eigenkreationen

Abgesehen von Alkohol und anderen Flüssigkeiten gibt es bei der Verfeinerung mit trockenen Zutaten keine Grenzen. Salz, Nelken, Zimt, Chili, Pfeffer, Nüsse, Schokokügelchen oder Salzkrokant - der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Müller Maras hat in Frankreich schon Schokolade mit Roquefort-Käse probiert. Bei der Beschreibung des Geschmacks verzieht sie allerdings nur säuerlich das Gesicht.

Aufbewahren

Schokolade gehört nicht in den Kühlschrank. «Zu feucht», sagt Müller Maras. «Da kann sich der Zucker herauslösen und als Flecken auf der Oberfläche erscheinen, und außerdem kann die Schokolade Gerüche anderer Lebensmittel annehmen.» Zu große Temperaturschwankungen oder zu viel Wärme mag Schokolade auch nicht: Dann kann das Fett austreten und als grauer Belag an der Oberfläche erscheinen. Der Qualität tut das nichts, aber es sieht unappe-

titlich aus. Kellertemperatur ist zum Lagern ideal, rund 18 Grad. Aber nicht dort vergessen: Schokolade sollte man nicht über das Verfallsdatum hinaus aufbewahren, weil etwa Nüsse ranzig werden können, sagt Müller Maras.

Wasser in die Schüssel gerät oder die Schüssel im Wasser hängt und die Schokolade anbrennt und krümelig wird, ist es zwar mit der cremigen Masse zur Weiterverarbeitung vorbei. Entsorgen muss man das Ergebnis aber nicht, sagt Müller Maras: «Das eignet sich noch für Schokoladen-Brownies.»

Und noch nicht konsumierte Weihnachtsmänner oder Schokoosterhasen eignen sich bestens für Mousse au Chocolat, sagt Müller Maras und verrät ihr Lieblingsrezept: 100 Gramm Schokolade mit 100 Gramm erwärmter Sahne schmelzen, über Nacht in den Kühlschrank stellen und am nächsten Tag über einem Eisbad - einem Topf mit Eiskwürfeln, die die Schüssel ru-



Überhitzte oder ältere Schokolade retten

Sollte es beim Schmelzen doch mal passieren, dass

hig berühren dürfen - mit dem Mixer kräftig aufschlagen. «Das ist nicht so luftig wie mit Eischnee, aber sehr, sehr lecker», sagt sie.

US-Unternehmen Vail Resorts übernimmt Skigebiet Crans-Montana

Crans-Montana (dpa) - Das Schweizer Skigebiet Crans-Montana kommt in amerikanische Hände. Der US-Skigebietsbetreiber Vail Resorts übernimmt 84 Prozent der Anteile an der Betreiberfirma der Skilifte, 80 Prozent eines Be-

Die Amerikaner wollen mehr Gäste nach Crans-Montana bringen. «Wir glauben, dass Crans-Montana eine einzigartige Möglichkeit für künftiges Wachstum hat», teilte Vail Resort-Chefin Kirsten Lynch mit. Das Unternehmen will in den



treibers von Skischulen und die elf Bergrestaurants, wie das Unternehmen am Donnerstag mitteilte. Das Skigebiet umfasst rund 140 Pistenkilometer und ist unter anderem dafür bekannt, dass dort Wettbewerbe und Ski-Weltcup-Rennen stattfinden. Zudem wohnte der einstige James Bond-Darsteller Roger Moore lange Jahre dort.

kommenden fünf Jahren 30 Millionen Franken (31,4 Mio Euro) investieren. Vail Resorts beziffert den Wert des Resorts auf rund 118,5 Millionen Franken.

Vail Resorts betreibt in den USA, Kanada und Australien rund 40 Skiresorts sowie das Schweizer Skigebiet Andermatt-Sedrun.

Weiterer Sanierungsexperte übernimmt wichtigen Posten bei Signa

Wien (dpa) - Die angeschlagene Immobilien- und Handelsgruppe Signa hat den erfahrenen Sanierungsexperten Erhard Grossnigg als Manager der wichtigsten Teilgesellschaften an Bord geholt. Der Österreicher wurde am Freitag als zusätzliches Mitglied in die Vorstände der Signa Prime Selection AG und Signa Development Selection AG berufen. Das teilte die von Milliardär René Benko gegründete Signa-Gruppe in Wien mit. Grossnigg werde «die nächsten Sanierungs- und Restrukturierungsschritte für die beiden Immobilien-AGs umsetzen», hieß es. Zuvor war der deutsche Sanierer Arndt Geiwitz Anfang November in den Beirat der Signa-Gruppe berufen worden.

projekte im Signa-Portfolio gehören jedoch der Signa Prime - darunter das derzeit stillstehende Bauprojekt Elbtower in Hamburg, das KaDeWe in



Erhard Grossnigg soll die Signa-Gruppe sanieren

Berlin und Kaufhausimmobilien der Kette Galeria Karstadt Kaufhof.

Über eine mögliche Insolvenz von Signa Prime und Signa Development äußerte sich die Gruppe am Freitag nicht. «Die Qualität des Signa-Prime-Portfolios ist hervorragend,

die Entwicklungsperspektive der Development-Projekte, die in den Toplagen der deutschsprachigen Metropolen liegen, ist sehr gut», sagte der österreichische Ex-Kanzler Alfred Gusenbauer, der als Aufsichtsratschef beider Gesellschaften dient.

Signa Prime schrieb im Vorjahr rund eine Milliarde Euro Verlust und hatte Ende 2022 etwa 10,8 Milliarden Euro an Schulden. Signa Development schrieb einen Verlust von 316 Millionen Euro.

Benko konnte in der Niedrigzinsphase der vergangenen Jahre billige Kredite aufnehmen und finanzstarke Investoren gewinnen, um seine Gruppe stark auszubauen. Die zuletzt gestiegenen Zinsen, Baukosten und Energiepreise haben sein komplexes Firmengeflecht in eine Schiefelage gebracht.

Vergangenen Mittwoch hatte die Signa Holding AG Insolvenz angemeldet. Die wichtigsten Immobilien und Bau-

Lawinengefahr in Österreich und der Schweiz

Innsbruck (dpa) - In Teilen Österreichs und der Schweiz herrscht nach ergiebigem Schneefall die zweithöchste Lawinenwarnstufe. In den Hochlagen der Bundesländer Tirol und Vorarlberg sei die Warnstufe 4 ausgerufen worden, teilten die Behörden am

Samstag mit. In der Schweiz sei in Graubünden und im Wallis die Lawinengefahr im hochalpinen Gelände groß, teilte das Institut für Schnee- und Lawinenforschung mit.

In Tirol in Österreich gab es nicht nur auf der Straße Prob-

leme, sondern auch im Bahnverkehr. Zudem fiel mancherorts der Strom aus, weil Bäume auf die Leitungen stürzten. Der Verkehrsclub ÖAMTC berichtete vor allem an der Alpennordseite und am Alpenstrand von tiefwinterlichen Fahrbahnverhältnissen. Viele Hauptverbindungen waren am Samstag nur schwer passierbar, es kam immer wieder zu Staus und Unfällen. Auch Autobahnen waren betroffen.

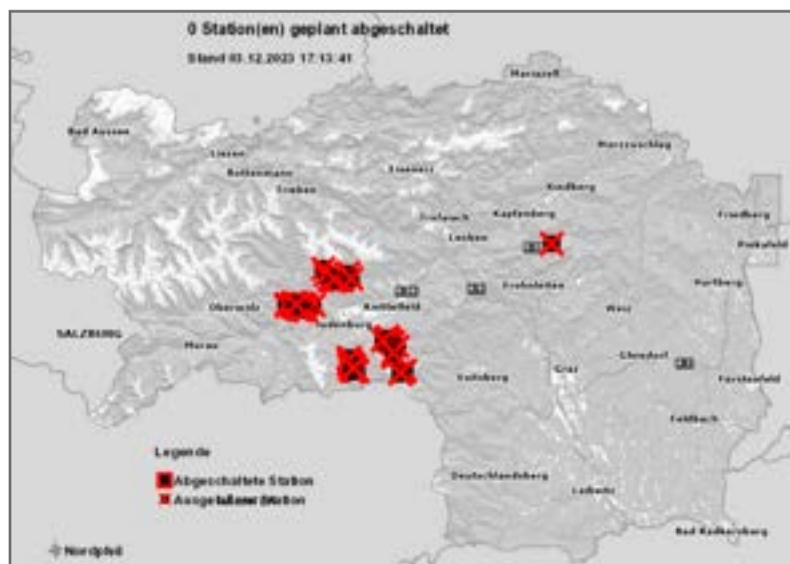
In der Nacht zum Samstag waren in der Schweiz und Westösterreich im Gebirge vielerorts rund 50 Zentimeter Schnee gefallen.



Nach Schneefall in Österreich noch 20 000 Haushalte ohne Strom

Graz (dpa) - Nach intensiven Schneefällen waren am Sonntag in Österreich laut Energieversorgern noch immer mindestens 20 000 Haushalte ohne Strom. In der Steiermark war ein Hochspannungsmast umgeknickt, was in Teilen des Bundeslands zum Stromausfall führte. Der Versorger Energie Steiermark meldete am Sonntagvormittag noch 265 ausgefallene Stationen. Auch tausende Haushalte in Oberösterreich an der deutschen Grenze mussten noch ohne Strom auskommen. Nach dem Ausfall von Mobilfunkstationen war in der Steiermark zudem das Telefonieren mit Handys regional nicht möglich, wie die Behörden mitteilten.

auf den Straßen entspannte sich. Nach Angaben des Verkehrsclubs ÖAMTC waren aber noch zahlreiche Straßen wegen umgestürzter Bäume gesperrt. Auch der Zugverkehr sei weiterhin beeinträchtigt, teilten die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) mit. Die Lawinengefahr in den Bergen war groß. Regional war seit Samstag mehr als ein halber Meter Neuschnee gefallen.



Am Sonntag klang der Schneefall ab und die Lage

Zwölfjähriger stirbt bei Sturz von Hotel-Vordach in Österreich

Wiener Neudorf (dpa) - Ein zwölfjähriger Rumäne ist in der Nähe von Wien von dem Vordach eines Hotels gestürzt und ums Leben gekommen. Der Junge hatte am Freitagmorgen ein Gangfenster des Hotels in der Gemeinde Wiener Neudorf geöffnet und war auf das Vordach gestiegen, wie die Polizei mitteilte.

te. Der Gast und ein Notarzt versuchten, den Jungen wiederzubeleben. Der Zwölfjährige konnte jedoch nicht mehr gerettet werden. Er gehörte zu einer etwa 30-köpfigen Schülergruppe.



Nachdem der Schüler etwa 15 Meter in die Tiefe gestürzt war, alarmierte ein anderer Gast die Rettungskräfte.

Große Rettungsaktion - zwei Lawinenabgänge in Österreich

Obertauern (dpa) - Zwei Lawinenabgänge in Österreich haben am Sonntag jeweils Rettungsaktionen ausgelöst. Nach ersten Informationen waren im Bereich der Seekar Spitze bei Obertauern im Bundesland Salzburg zwei Menschen verschüttet worden. An der Suchaktion der Bergrettung mit 22 Mann waren

tete, berichtete die Salzburger Bergrettung.

In Kärnten löste sich am Sonntag im Skigebiet Mölltaler Gletscher eine Lawine. Eine vom Schnee verschüttete Person ist der Flugrettung zufolge geborgen und versorgt worden. Nach einer weiteren Person wurde noch gesucht. Am Samstag



auch Hubschrauber und eine Hundestaffel beteiligt. Nach mehreren Stunden wurde die Suche abgebrochen. Die Vermisstenmeldungen hätten sich nicht bestätigt, es gebe auch keine Anzeichen auf Verschüt-

waren in weiten Teilen Österreichs Neuschneemengen von einem halben Meter und mehr gefallen. Die Lawinengefahr war regional als groß eingestuft worden. (Bitte lesen Sie die Artikel links)

Feiertage hier und „zu Hause“

06.12.2023	Nikolaustag	DE
08.12.2023	Mariä Empfängnis	OE, CH
22.12.2023	Winteranfang (kal.)	DE, OE, CH
22.12.2023	Sommeranfang (kal.)	AUS
24.12.2023	Heiligabend	DE, OE, CH
25.12.2023	1. Weihnachtsfeiertag	AUS, DE, OE, CH
26.12.2023	2. Weihnachtsfeiertag	AUS, DE, OE, CH
31.12.2023	Silvester	AUS, DE, OE, CH
01.01.2024	Neujahr	AUS, DE, OE, CH
02.01.2024	Berchtoldstag	CH
06.01.2024	Heilige Drei Könige	DE (BW, BY, ST), OE
26.01.2024	Australia Day	AUS
14.02.2024	Valentinstag	AUS, DE
01.03.2024	Frühlingsanfang (met.)	DE
01.03.2024	Herbstanfang (met.)	AUS
08.03.2024	Int. Frauentag	DE (BE, MV)
19.03.2024	Josefstag	CH
20.03.2024	Frühlingsanfang (kal.)	DE, OE, CH
20.03.2024	Herbstanfang (kal.)	AUS
29.03.2024	Karfreitag	AUS, DE, OE, CH
30.03.2024	Karsamstag	AUS
31.03.2024	Ostersonntag	AUS, DE, OE, CH
31.03.2024	Beginn der Sommerzeit	DE, OE, CH
01.04.2024	Ostermontag	AUS, DE, OE, CH
06.04.2024	Ende der Sommerzeit	AUS (ACT, NSW, SA, TAS, SA, VIC)

Abkürzungen: AUS: Australien - CH: Schweiz - DE: Deutschland - OE: Österreich
BW: Baden-Württemberg - BY: Bayern - BE: Berlin - BB: Brandenburg - HB: Bremen - HH: Hamburg
HE: Hessen - MV: Mecklenburg-Vorpommern - NI: Niedersachsen - NW: Nordrhein-Westfalen
RP: Rheinland-Pfalz - SL: Saarland - SN: Sachsen - ST: Sachsen-Anhalt - SH: Schleswig-Holstein
TH: Thüringen

Musk beschimpft abtrünnige Werbekunden von X

New York (dpa) - Tech-Milliardär Elon Musk hat bei einem öffentlichen Auftritt abtrünnige Werbekunden seiner Online-Plattform X verbal angegriffen. «Wenn jemand versucht,



mich mit Anzeigen zu erpressen? Mich mit Geld zu erpressen? Go fuck yourself!», schimpfte Musk am Mittwoch auf der Bühne einer Konferenz der «New York Times». Dabei erwähnte er ausdrücklich Disney-Chef Bob Iger. Ein Boykott durch Werbekunden werde X (ehemals Twitter) töten, sagte er.

Auf die Frage, ob er als reichster Mensch der Welt die Plattform dauerhaft am Leben erhalten würde, schien Musk anzudeuten, dass er ein finanzielles Scheitern von X akzeptieren würde. Die Werbekunden, die ihre Anzeigen abzogen, müssten sich dann aber der Öffentlichkeit erklären, sagte er.

Verschiedene große Unternehmen hatten Anzeigen auf X gestoppt, nachdem Musk einen Beitrag als «tatsächliche Wahrheit» bezeichnet hatte, in dem es unter anderem hieß, jüdische Organisationen verbreiteten Hass gegen Weiße. Einen Tag später demonstrierten Hassrede-Forscher in einem Bericht, wie Werbung bekannter Marken bei X neben Nazi-Beiträgen platziert wurde.

Musk räumte nach der wochenlangen Kontrover-

se erstmals ein, dass sein «Wahrheits»-Post ein Fehler gewesen sei und erläuterte, seine Ansichten seien missverstanden worden. Er habe lediglich an die Adresse jüdischer Organisationen sagen wollen, dass es nicht klug sei, radikale Islamisten zu unterstützen, die ihre Vernichtung wollten.

Musks X-Beitrag war unter anderem vom Weißen Haus verurteilt worden und hatte Zustimmung in antisemitischen Kreisen geerntet. Er selbst betonte danach wiederholt, er sei kein Antisemit. Am Montag wurde Musk in Israel empfangen. Dort besuchte er unter anderem mit Ministerpräsident Benjamin Netanyahu einen von der islamistischen Hamas am 7. Oktober überfallen Kibbutz. Musk betonte am Mittwoch, der Besuch habe nichts mit der Kontroverse um seinen X-Beitrag zu tun gehabt.

Tesla liefert erste Elektro-Pickups aus

Austin (dpa) - Tesla hat am Donnerstag erste Fahrzeuge seines Elektro-Pickups «Cybertruck» ausgeliefert. Firmenchef Elon Musk übergab mehrere der futuristisch aussehenden Fahrzeuge persönlich an ihre Besitzer. Bei der Cybertruck-Vorstellung vor vier Jahren waren noch ein Produktionsbeginn bis Ende

fängliche Engpässe in der Produktion, sondern auch auf ein aktuell grundsätzlich geringeres Interesse an den teureren Elektrofahrzeugen zurück.

Tesla will bis zu 250 000 «Cybertruck»-Pickups pro Jahr bauen - aber die Marke vermutlich nicht vor 2025 erreichen, sagte Musk jüngst.



2021 und eine Preisspanne zwischen 40 000 und 70 000 in Aussicht gestellt worden. Jetzt kostet schon die günstigste Ausführung 61 000 Dollar (rund 56 000 Euro) - und die teuerste Version 100 000 Dollar. Wie viel die ersten «Cybertruck»-Käufer für ihre Wagen bezahlten, blieb unklar.

Tesla betritt mit dem Cybertruck ein äußerst lukratives Marktsegment in den USA. Pickups gehören dort zu den beliebtesten Fahrzeugen. Im vergangenen Jahr war der Chevrolet Silverado das meistverkaufte Modell im Land, in den vergangenen Jahren war es oft Fords F-Serie.

Die US-Autoritäten haben inzwischen eigene Elektro-Pickups im Angebot. Sie verkaufen sich bisher aber in geringen Stückzahlen. So setzte GM im vergangenen Quartal nur 18 Wagen des Silverado EV ab - und rund 143 500 Fahrzeuge des Modells mit Verbrenner- und Hybrid-Antrieben. Die großen Hersteller führen das nicht nur auf an-

Der «Cybertruck» als großes Edelstahl-Dreieck sieht ganz anders aus als traditionelle Pickups. Das wurde von einigen Autodesign-Experten kritisiert oder belächelt. Die ungewöhnliche kantige Form liege daran, dass die extra für den «Cybertruck» entwickelte Stahl-Legierung so hart sei, dass sie nur eingeschränkt gebogen werden könne, betonte Musk im Tesla-Werk im texanischen Austin.

Teslas Designchef Franz von Holzhausen wiederholte die vor vier Jahren schiefgegangene Demonstration der Festigkeit der «Cybertrucks»-Fenster. Am Donnerstag prallte ein von ihm geworfener Stahl-Ball tatsächlich von der Scheibe ab. Damals zeigten die Fenster Risse. Tesla demonstrierte zuvor auch, wie die Karosserie den Kugeln einer Thompson-Maschinenpistole standhielt. Experten betonte danach allerdings, dass die Tommy-Guns vor mehr als 100 Jahren konzipiert wurden - und das Fahrzeug bei moderneren Waffen verwundbarer wäre.

US-Notenbankchef: Sind bereit für weitere Straffung der Geldpolitik

Atlanta (dpa) - Die US-Zentralbank Fed könnte ihre Geldpolitik nach den Worten ihres Vorsitzenden Jerome Powell durchaus weiter straffen. Es wäre verfrüht, die Geldpolitik als hinreichend restriktiv zu bezeichnen oder sogar auf Zinssenkungen zu spekulieren, sagte Powell am Freitag vor Studenten in Atlanta. «Wir sind bereit, unsere Politik weiter zu verschärfen, wenn es angebracht erscheint.» Ähnlich hatte sich Powell bereits in den vergangenen Wochen geäußert.

An den Finanzmärkten werden aktuell keine Zinsanhebungen der Fed mehr erwartet. Die Notenbank hat ihren Leitzins

in den vergangenen eineinhalb Jahren so rasch wie selten zuvor angehoben, um die hohe Inflation in den Griff zu bekommen. Da die Teuerung



in den vergangenen Monaten aber spürbar gesunken ist, wird jetzt darauf gesetzt, dass die Leitzinsen im kommenden Jahr im Zuge einer wirtschaftlichen Abschwächung wieder sinken.

Powell bekräftigte, dass die Zinsentscheidungen der Notenbanker nicht vorherbestimmt seien, sondern dass auf jeder Sitzung auf Grundlage der wirtschaftlichen Daten entschieden werde. Die Bemerkungen Powells kamen nur wenige Stunden vor Beginn der üblichen Schweigephase von etwa eineinhalb Wochen vor einer Fed-Zinssitzung. Die US-Währungshüter treffen ihre nächste Zinsentscheidung Mitte Dezember.

Der US-Dollar gab in Reaktion auf die Bemerkungen Powells nach. Im Gegenzug konnte der Euro seine vorherigen Verluste gegenüber der US-Währung etwas eindämmen.

Fitch: Griechenland wieder anlagewürdig - Athen: «Großer Erfolg»

Athen (dpa) - Die griechische Regierung hat die hochgestufte Kreditwürdigkeit des Landes durch die Ratingagentur Fitch begrüßt. Finanzminister Kostis Chatzidakis sprach am Samstag von einem großen nationalen Erfolg. Fitch sieht Griechenland wieder als anlagewürdig und hatte am späten Freitagabend die Kreditwürdigkeit des südeuropäischen Euro-Landes auf «BBB-» hochgestuft bei «stabilem Ausblick». Im Oktober hatte bereits die Ratingagentur S&P das Land auf die erste Stufe der Anlagewürdigkeit eingestuft.

Athens Kreditwürdigkeit war wegen der Schuldenkrise 2010 auf «Ramsch»-Status mit hohem Ausfallrisiko herabgestuft worden.

Brillenhersteller EssiLux führt in Italien Vier-Tage-Woche ein

Rom (dpa) - Der weltweit größte Hersteller von Luxusbrillen, EssilorLuxottica (EssiLux), führt in seinen Werken in Italien die Vier-Tage-Woche ein. Der französisch-italienische Konzern unterzeichnete dazu mit den Gewerkschaften eine entsprechende Vereinbarung, wie beide Seiten am Freitag mitteilten. An insgesamt 20 Wochen des Jahres kann dann freiwillig lediglich von Montag bis Donnerstag gearbeitet werden - allerdings an jedem Tag etwas länger als üblich. Dafür sind Freitag bis Sonntag durchgehend frei. In der restlichen Zeit des Jahres gilt weiter die Fünf-Tage-Woche.

Die Mitwirkung in einer zu-

nächst auf drei Jahre angesetzten Testphase erfolgt auf freiwilliger Basis. Erwartet wird, dass in den verschiedenen italienischen Niederlassungen etwa 20 000 Beschäftigte mitmachen. Die Gehälter und die insgesamt geleistete Wochen-Arbeitszeit bleiben unverändert. Mit dem neuen Modell sollen die Arbeitsplätze attraktiver gemacht werden.

Der Konzern entstand 2017 aus dem Zusammenschluss des italienischen Brillenherstellers Luxottica mit dem französischen Brillenglashersteller Essilor. Zu den bekanntesten Marken, die dort hergestellt werden, gehören Ray Ban, Armani, Chanel, Prada und Persol.

Wechselkurse

	Aktuell	Vorwoche
1 AUD =	0,61 EUR	0,60 EUR
1 EUR =	1,63 AUD	1,66 EUR
1 AUD =	0,58 CHF	0,58 CHF
1 CHF =	1,72 AUD	1,72 CHF

Quelle: www.oanda.com

Stand: 04.12.2023

London führt rollstuhlfahrendes Ampelmännchen ein

London (dpa) - Bei Rot stehen, bei Grün rollen: Die Londoner Verkehrsbetriebe haben an mehreren Orten in der britischen Hauptstadt Fußgängerampeln mit Symbolen für Rollstuhlfahrer statt Fußgänger ausgestattet. Die grünen Lichter gibt es in zwei Versio-

Freitag mitteilten.

Anlass ist der Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen an diesem Sonntag. Die Idee stammt demnach von dem dreimaligen Olympiasieger im Rudern, Pete Reed, der seit einem Rückenmarksin-



nen: Als weibliche Person in einem elektrischen Rollstuhl und als männliche in einem herkömmlichen Rollstuhl. Angebracht wurden sie in der Nähe von fünf verschiedenen U-Bahn-Stationen mit behindertengerechten Zugängen, unter anderem am Londoner Tower, wie die Verkehrsbetriebe Transport for London am

farkt auf einen Rollstuhl angewiesen ist. «An einem Tag im Jahr 2019 änderte sich alles für mich. Mein Leben als Vollzeit-Rollstuhlfahrer bringt eine ganze Reihe von Anforderungen mit sich, die durch besseren Zugang und Verkehr für Rollstuhlfahrer dramatisch erleichtert werden können (...)\», zitierten ihn die Verkehrsbetriebe.

Queensland ernennt Dinosaurier zum Wahrzeichen

Australien erlebt einen Dinosaurierboom. Um den Fossilien-Tourismus weiter anzukurbeln, hat Queensland jetzt ein neues Wahrzeichen.

Brisbane (dpa) - Der australische Bundesstaat Queensland hat ein neues offizielles Wahrzeichen: einen Dinosaurier. Mit dem Muttaborrasaurus, der vor mehr als 100 Millionen Jahren während der mittleren Kreidezeit in den Wäldern des heutigen Australiens lebte, sei zum ersten Mal ein Fossil als Emblem auserkoren worden, teilte die Regierung der Region mit. Zu den anderen neun offiziellen Wahrzeichen von Queensland gehören der Koala, das Great Barrier Reef und die Cooktown-Orchidee.

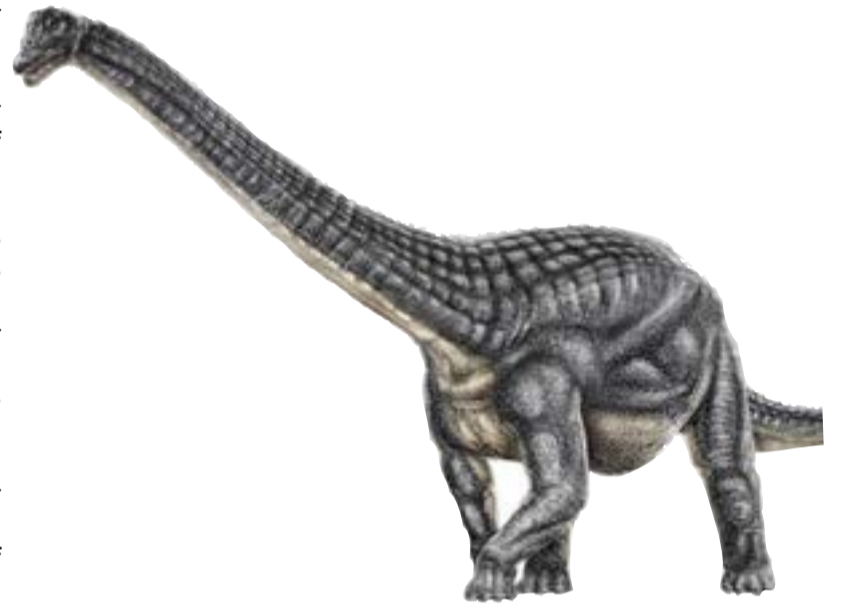
Mit dem Schritt will die Regionalregierung den Dinosaurier-Tourismus weiter ankurbeln. Der Muttaborrasaurus war 1963 am Thompson River in der Nähe der Ortschaft Muttaborra entdeckt und knapp 20 Jahre später erstbeschrieben worden. Der Pflanzenfresser war etwa sieben Meter lang und bewegte sich sowohl auf zwei als auch auf vier Beinen

fort. Bei dem Skelett handelt es sich um eine der besterhaltenen Urzeitechsen, die je in Australien gefunden wurden.

«Queensland ist die Heimat vieler der besten fossilen Dinosaurierfunde Australiens und ich kann mir keinen besseren Botschafter für Reiseziele im Outback vorstellen als den Muttaborrasaurus», sagte der örtliche Tourismusminister Stirling Hinchliffe. Die Fossilienattraktionen im Outback von Queensland generierten

Millionen von Dollar für die Wirtschaft und hätten ein riesiges Potenzial, zum Paläontologie-Hotspot der südlichen Hemisphäre zu werden.

Australien erlebt seit einigen Jahren einen wahren Dinosaurierboom. Noch immer werden in entlegenen Landesteilen Fossilien von bisher unbekanntem Dinosaurierarten entdeckt. Tausende Dino-Fans und Hobby-Paläontologinnen strömen ins Outback, um an Ausgrabungen teilzunehmen.



Gegen die Einsamkeit: Nordirisches Pub rührt mit Weihnachtswerbung

Von Julia Kilian, dpa

«Charlie's Bar» veröffentlicht ein Weihnachtswideo, das plötzlich millionenfach geschaut wird. Der Familienbetrieb aus Nordirland will Menschen daran erinnern, dass Weihnachten nicht für alle eine fröhliche Zeit ist - und kleine Gesten helfen.

Enniskillen (dpa) - Innerhalb weniger Tage wurde das Video millionenfach aufgerufen: Eine Kneipe in Nordirland hat mit ihrer Weihnachtswerbung einen überraschenden Erfolg gelandet. Ein alter Mann verlässt darin mit Krückstock sein Haus, besucht einen Friedhof und betritt danach ein Pub. Als er alleine am Tisch sitzt, erlebt er einen besonderen Moment der Menschlichkeit.

«Wir hätten nie gedacht, dass wir damit in den Nachrichten landen. Das ist einfach verrückt», erzählt Una Burns (32), die Managerin von «Charlie's Bar». Das Pub in der nordirischen Stadt Enniskillen ist nach ihrem Großvater benannt und seit 1944 in Familienbesitz.

Pub öffnet an «Christmas Day»

Selbst am britischen Weihnachtstag, dem 25. Dezem-

ber, bleibt das Pub traditionell geöffnet. Ihr Vater sei früher gefragt worden, ob er den Tag nicht mit seiner Familie und den vier Kindern verbringen wolle. Aber er habe für die



Menschen da sein wollen, die am Weihnachtstag vielleicht alleine seien, sagte Burns. «Warum sollten sie alleine zu Hause sitzen müssen?»

Für manche Menschen seien die Feiertage keine besonders schöne Zeit. «Es ist dann nicht so fröhlich, wie es im Fernsehen manchmal aussieht», sagte Burns der Deutschen Presse-Agentur. Mit ihrem Videoclip, der für die Öffnung an Weihnachten wirbt, hätten sie auch darauf hinweisen wollen. Das scheint einen Nerv zu treffen.

Die Macht der kleinen Gesten

In einem Beitrag beim Kurz-

nachrichtendienst X (einst Twitter) wurde das Video mehr als 8,7 Millionen Mal aufgerufen, auf dem Instagram-Kanal des Pubs gibt es mehr als 80 000 Likes. Die britische

Zeitung «Guardian» wertete den Clip bereits als beste Weihnachtswerbung des Jahres, obwohl das Video mit einem kleinen Budget entstanden ist. Die BBC berichtete ebenso wie die Zeitung «Times».

Das zweiminütige Video zeigt einen Herrn, der zum Lied «People Help The People» von Sängerin Birdy durch die Stadt läuft. Er legt Blumen an einem Grab nieder. Will Menschen auf der Straße grüßen, die nicht reagieren. Sitzt dann alleine in einem Pub und bestellt ein Bier. Alkoholfrei, wie Burns betonte. Ihr sei wichtig, dass man nicht Alkohol trinken müsse im Pub.

Im Video entscheidet sich dann ein junges Paar, dem fremden Mann Gesellschaft zu leisten. Sie wollten Leute daran erinnern, freundlich zu sein, sagte Burns. «Dafür braucht es nicht viel - vielleicht ein einfaches Hallo, vielleicht ein Lächeln.»

Einsamkeit in der Gesellschaft

Die Autorin Jan Howley schrieb in einem «Times»-Beitrag, sie überrasche nicht, dass das Video so erfolgreich sei. Sie begründete das mit einem Gefühl von Einsamkeit. In der heutigen Gesellschaft würden Menschen immer länger leben. Die Wahrheit sei, «dass wir uns alle irgend-

wann mal so fühlen». Ob man nun geschieden oder verwitwet sei, sich schwer tue mit der Rente oder einem leeren Nest.

«Solange Sie Einsamkeit nicht erlebt haben, glaube ich nicht, dass Sie sich vorstellen können, wie schwer sie einen trifft», schrieb Howley, die nach eigenen Angaben Treffen für ältere Menschen organisiert. Wenn man anderen Menschen begegne, fühle man sich weniger einsam. «Und wenn uns die Werbung von «Charlie's» alle mit dieser Botschaft in die Weihnachtszeit entlässt, dann ist das wahrscheinlich besser als jedes Kaufhausangebot.»



Leb wohl, Leo! – Ein Nachruf

Lassen wir uns zum Abschied der Liedertafel/Liederkrantz von Musikdirektor Leo Keller OAM über einige der Höhepunkte seiner musikalischen Zusammenarbeit mit dem Chor nachdenken.

Leo begann 1973 mit der Leitung der Liedertafel (Männerchor). Er initiierte die ersten Chorkonzerte im Club, die sich im Laufe der Jahre zur Jahresmitte und zu Weihnachten als sehr beliebt erwiesen. Der Chor trat regelmäßig an anderen Orten und bei Veranstaltungen auf und brachte deutsche Musik und Kultur einer Vielzahl sozialer Organisationen – Rotary, Lions, Kirchen-

im folgenden Jahrzehnt verschiedene ethnische Chöre, darunter den Verdi Chorale.

Leo war Mitglied des Queensland Ethnic Communities Council und Mitglied des Warana All Nations Committee. Leo kehrte zurück, um die Liedertafel beim Sängerfest in Tanunda im Jahr 1991 zu dirigieren. Er dirigierte die Liedertafel und ab 2003 den Liedertafel / Liederkrantz (Gemischter Chor) bei zehn der vierzehn Sängerfeste, an denen der Chor teilgenommen hat.



Ethik- und Gemeindegruppen in Brisbane und Südost-Queensland.

Die Liedertafel nahm alle drei Jahre am Deutschen Chorfestival (Sängerfest) teil, das abwechselnd in verschiedenen Orten in ganz Australien stattfand. Leo's erste Sängerfeste, bei denen er den Chor dirigierte, fanden 1975 und 1980 in Melbourne und 1978 in Adelaide statt. Leo verließ den Chor 1981, um anderen Interessen nachzugehen, und leitete

land, teilnahmen. Leo's Bemühungen wurden vom Deutschen Club gewürdigt und mit der President's Trophy, der Generalkonsul Turk Trophy und der Teo Teicher Memorial Trophy ausgezeichnet. Beim 15. Sängerfest 2011 erhielt Leo das Goldene Stimmgabelabzeichen des Australischen Sängerbundes (gegründet 1858) und wurde bei den Australia Day Honours 2014 für seinen Beitrag zur Kunst mit der Order of Australia-Medaille ausgezeichnet.

Besonders hervorzuheben ist das Jahr 1998, als Brisbane unter Leos Leitung erfolgreich das 11. Sängerfest veranstaltete, an dem 23 Chöre, darunter einer aus Deutschland, teilnahmen. Leo's Bemühungen wurden vom Deutschen Club gewürdigt und mit der President's Trophy, der Generalkonsul Turk Trophy und der Teo Teicher Memorial Trophy ausgezeichnet. Beim 15. Sängerfest 2011 erhielt Leo das Goldene Stimmgabelabzeichen des Australischen Sängerbundes (gegründet 1858) und wurde bei den Australia Day Honours 2014 für seinen Beitrag zur Kunst mit der Order of Australia-Medaille ausgezeichnet.

Chormusik. Sängerfeste sowie Jubiläums- und Weihnachtskonzerte stellen den Auftritt des Chores in den Mittelpunkt, sind aber nur ein Teil der Chorgeschichte. In den 35 Jahren wöchentlicher Proben für den Chor, geleitet von einem Mann, der seine Musik liebt und der versucht, dieses Geschenk an uns alle weiterzugeben, gab es so viele freudige Momente inmitten der Hektik des Notenschlagens. Er hat seine Rolle mit Geduld, Ausdauer und einer unerschütterlichen Gentleman-Persönlichkeit erfüllt, um unsere musikalischen Verbindungen zu Heimat und Erbe zu fördern, aufrechtzuerhalten und zu fördern.

Danke Leo, wir sind traurig, dich gehen zu sehen!

Liedertafel / Liederkrantz Dezember 2023 -
Wolfgang Kreuzer

Charts: «Atemlos durch die Nacht» erstmals auf Platz eins

Baden-Baden (dpa) - Zehn Jahre nach seinem Erscheinen hat es Helene Fischers Hit «Atemlos durch die Nacht» in einer Neufassung erstmals auf Platz eins der deutschen Single-Charts geschafft. Dies teilte GfK Entertainment am Freitag mit. Die Schlagersängerin hat den Song zum Jubiläum gemeinsam mit Rapperin Shirin David neu aufgenommen. Der 2013 veröffentlichte Schlager-Klassiker war laut GfK Entertainment zwar mit 118 Wochen einer der erfolgreichsten Charthits überhaupt, schaffte es bisher aber maximal auf Platz drei.

Auf den nächsten Plätzen der Single-Charts weihnachtet es bereits sehr: Wham! stehen mit ihrem Evergreen «Last Christmas» auf Rang zwei, dahinter schließen sich Mariah Careys «All I Want For Christmas Is You» (Platz drei)

und Shakin' Stevens' «Merry Christmas Everyone» (fünf) an. Den besten Neueinstieg schafft Yakary («Sonnenbank.mp3», vier).

In den Album-Charts übernimmt Casper mit «nur liebe, immer.» die Spitze. Es ist bereits das sechste Nummer-eins-Album des Rappers, wie

GfK Entertainment berichtete. Die Rolling Stones («Hackney Diamonds») verbessern sich von sechs auf zwei. Dritter ist Kontra K («Die Hoffnung klagt mir niemand») vor seiner Rap-Kollegin Badmómzjay («Survival Mode», vier) und der südkoreanischen Boygroup Stray-Kids («Rock-Star», fünf).



Helene Fischer (l.) und Shirin David

US-Künstlerin Nan Goldin bei Kunstmagazin «ArtReview» ganz oben

Ranglisten der Kunstszene zeigen häufig Entwicklungen und Einflüsse in der Szene auf. Die jüngste Version der «Power 100»-Liste des britischen Magazins «ArtReview» fällt vergleichsweise divers aus.



London/Berlin (dpa) - Die US-Künstlerin Nan Goldin ist aus Sicht des britischen Magazins «ArtReview» aktuell die einflussreichste Figur der internationalen Kunstszene. Das in London erscheinende Magazin setzte die 70 Jahre alte Künstlerin und Aktivistin am Freitag an die Spitze der jährlich erscheinenden «Power 100»-Liste der wichtigsten Künstlerinnen und Künstler. Auf Platz zwei folgt die in Berlin lebende Künstlerin Hito Steyerl.

«Die Power Liste ist eine Rangliste der hundert lebenden Persönlichkeiten, die Kunst prägen», schreibt das Magazin. Die Bedeutung solcher Listen - in der vergangenen Woche hatte das deutsche Magazin «Monopol» ein ebenfalls 100 Positionen umfassendes Ranking mit Isa Genzken an der Spitze vorgelegt - relativiert «ArtReview» selbst. «Wer wo stehen soll, ist ein Thema, bei dem sich niemand wirklich einig ist. Was jemanden in London oder New York einflussreich macht, ist nicht unbedingt das, was jemanden in Lagos oder Kuala Lumpur einflussreich sein lässt», heißt es im Beitrag.

Süchtige Kämpferin in der Opioid-Krise

Die Fotografin und Filmemacherin Goldin, die lange Zeit auch in Berlin lebte, war zuletzt auch durch ihren Kampf gegen die US-amerikanische Familie Sackler bekannt geworden, den Eigentümern eines Pharma-Unternehmens, das mit

für die Opioid-Krise in den USA verantwortlich gemacht wird.

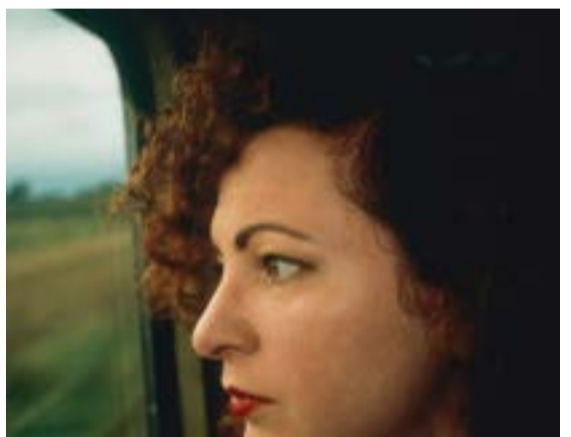
Die Künstlerin selbst war zwischenzeitlich nach einem von der Firma vertriebenen Schmerzmittel süchtig. Ihre eigenen Erfahrungen und die umfassenden Proteste hielt sie mit ihren Bildern fest. Die Dokumentation «All the Beauty and the Bloodshed» von Laura Poitras über diesen Kampf gewann bei den Filmfestspielen in Venedig den Goldenen Löwen.

Aus Sicht von «ArtReview» ist Goldin das «sichtbarste und prominenteste Modell» einer Künstlerin, die nicht nur dokumentiert und bezeugt, sondern auch als Aktivistin und ethische Stimme agiert.

Künstlerin und Orakel

In Steyerl sieht «ArtReview» eine Wegbereiterin der Post-Internet-Kunst, die mit ihrer Arbeit die Verbindung von Technologie und digitaler Kultur mit Kapital und Konflikten untersuche. «Das Erspüren und Darstellen der seismischen Verschiebungen in Kultur und Gesellschaft haben Steyerl zu einer Art Orakel gemacht», schreibt das Magazin.

Die Top-Ten der «Power 100» sind auffallend divers und weiblich. Der zwischen Bangkok, Berlin und New York agierende Aktions- und Performance-Künstler Rirkrit Tiravanija (Platz drei) ist ebenso zu finden wie US-Künstlerin Simone Leigh (Platz vier), eine langjährige Kämpferin schwarzer, feministischer Kunst. Mit dem Briten Isaac Julien, dem aus Ghana stammenden Ibra-



him Mahama, dem US-Konzeptkünstler Theaster Gates und dem britischen Regisseur Steve McQueen («12 Years a Slave») folgen vier weitere Künstler, für die die Auseinandersetzung mit Rassismus ein Teil der künstlerischen Arbeit ist.

Der indigene Zusammenschluss Karrabing Film Collective und die chinesische Medienkünstlerin Cao Fei komplettieren die ersten zehn Ränge der Liste von «ArtReview».

Wichtiger Hinweis

Ihre Weihnachtsanzeigen nehmen wir bis zum 12. Dezember entgegen.

Nach der 50. Ausgabe in diesem Jahr geht Ihre Zeitung wieder in eine kurze Sommerpause.

Die letzte Ausgabe des Jahres 2023 wird am 19. Dezember erscheinen.

Die erste Ausgabe des Jahres 2024 wird in der Nacht vom 8. zum 9. Januar 2024 an die Abonnenten verschickt und am 9. Januar an die Zeitungshändler ausgeliefert.

Clubs

Weihnachten im Austrian Club

20 Grattan Crescent, Frenchs Forest

Samstag, 9. Dezember

Die Legenden von Krampus und St. Nikolaus

Musik von 19:00 bis 21:00 Uhr von Reimer

Samstag, 16. Dezember

Weihnachtstanz

Musik von The Masters Band von 18:30 bis 22:30 Uhr

Weihnachtliche Choräle mit Tony Avati, The Masters und Julie Wisniewski am Akkordeon

Cover Charge \$ 10.00

Bitte unbedingt vorbuchen unter 9975 3172 oder www.austrianclubsydney.com.au

Nicht für Kinder unter 12 Jahren

Concordia Club



"Der deutsche Club im Park"
Mackey Park, Richardsons Cr.
TEMPE, NSW 2044

Unsere Öffnungszeiten:

Bar	RESTAURANT
Freitag 12:00 - spät	12:00 - 15:00 + 17:30 - 20:30
Samstag 12:00 - spät	12:00 - 15:00 + 17:30 - 20:30
Sonntag 12:00 - spät	12:00 - 15:00 + 17:00 - 20:00



Mitglieder Happy Hour
Freitags von 16:00 - 18:00
Sonderpreise für Mitglieder

Stammtisch
jeden ersten Freitag im Monat
Mittagessen ab 12:00 Uhr

Eingang jetzt durch die Foyer-Tür an der linken Seite.

Bitte reservieren: Tel.: 02-9554 7388 - Fax: 02-9554 7588

Email: concordiaclub@hotmail.com

www.concordiaclub.org.au

Leserbrief

Zu welcher Seite halten? Zu keiner! Doch Fragen sind offen aber mit Vorsicht zu stellen sonst gerät man leicht in die Kritik judenfeindlich zu sein, was vor Gericht landen kann.

Man muss sich die Fragen stellen warum es die HAMAS überhaupt gibt und warum gehen junge Menschen in so eine Vereinigung und führen schreckliche Dinge aus. Denn das, was sie tun führt zu nichts. Schon gar nicht gegen die technisch hochgerüstete Armee mit der sie es zu tun haben.

Man stellt sich die Frage was man selbst tun würde, wenn man als junger Mensch so leben müsste wie die Menschen im Gazastreifen. Eingesperrt, keine Arbeit, keine Möglichkeit heraus zu kommen, mit dem Gedanken konfrontiert, dass es besser für mich gewesen wäre, wenn meine Eltern weiter dort hät-

te leben können von wo sie vertrieben wurden. Als das Ottomanenreich zerbrach und die Engländer Palästina übernahmen, hielten sie ihr Versprechen das sie diesem Volk gaben, nicht ein. Die Geschichte wiederholt sich: mit zwei Zungen sprechen.

Sie bekamen Ärger mit den eingewanderten aus aller Welt die sich organisierten, sich bewaffneten selber eine Organisation aufbauten die der Hamas ähnlich war. HAGANA nannte sie sich und die führten Terror gegen die Besatzung aus. Sprengungen von Gleisen, Sprengungen von Häusern, Entführungen und Mord. Die Engländer gaben auf und am 14. Mai 1948 wurde die Republik ausgerufen, verbunden mit der Vertreibung der Palästina - und wer nicht ging wurde erschossen. Israel war geboren.
Arnulf M. aus SA



Haben Sie deutsche Wurzeln und suchen Kontakt zu anderen Menschen, die die deutsche Sprache sprechen?

Unsere Gruppen in Strathfield, Cabramatta und Wollongong treffen sich wöchentlich zu Gesprächen, Spielvormittagen, Filmvorführungen, Ausflügen und mehr.

Das jeweils aktuelle Veranstaltungsprogramm finden Sie in unserem Newsletter „The Welfarer“, der bei uns angefordert oder auf unserer Website abgerufen werden kann.

Das Büro des Deutsch-Australischen Hilfsvereins berät und unterstützt in Rentenangelegenheiten und vermittelt Kontakte zu anderen deutschsprachigen Einrichtungen.

Schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei oder kontaktieren Sie unser Büro!

1A Leicester Avenue, Strathfield 2135
Telefon: 02-9746 6274
Email: agwssyd@bigpond.com
Website: www.agwssydney.org.au

Unsere Bürozeiten: MO: 10 - 14 Uhr, DI & DO nur nach vorheriger Terminvereinbarung

SUBSCRIPTION

Yes, I want to subscribe - Easiest way to subscribe: www.diewoche.com.au

(Name) (Given Name)
(Address) (Suburb + Postcode) (Customer Number)

I want:

- "Rätselhefte" minimum 60 pages, monthly by mail (AusPost) - \$72.00 for one year (recommended)
- "Rätselhefte" minimum 60 pages, monthly by mail (AusPost) - \$39.00 for six months
- "Die Woche"** as a PDF-File - \$145.00 for one year (recommended)
- "Die Woche"** printed Edition - \$210.00 for one year, "Print Mail" (recommended)
- "Die Woche"** printed Edition - \$290.00 for one year by quicker "Letter Mail"
- "Die Woche" as a PDF-File - \$80.00 for six month
- "Die Woche" printed Edition - \$110.00 for six month by slower "Print Mail"
- "Die Woche" printed Edition - \$150.00 for six month by quicker "Letter Mail" (please tick)

I will pay by:

- Cheque / Money Order to Wrapaway, 36A1/34 Fitzroy Street, Marrickville 2204
- Bank Transfer to Wrapaway, BSB 062-199, Account 1081 0148
- Credit Card (Mastercard or VISA only - \$3.00 Fee) (please tick)

Card Holder

Card Number

Expiry Date

CVV

(Signature of new Subscriber)



Important consideration:
No refund for cancellation of the subscription.
Subscriptions are only available for payment in advance.

"Die Woche" - 25 Ridge Street - Ettalong Beach 2257 - 02-4339 1924 - office@diewoche.com.au

Sorge in Australien vor neuem «Schwarzen Sommer» wächst - Prognose

Australien steht ein extrem heißer und trockener Sommer bevor. Eine neue Experten-Prognose warnt vor heftigen Buschfeuern - und fordert die Bevölkerung zum Handeln auf.

Sydney (dpa) - Die Sorge vor verheerenden Waldbränden in Australien in der bevorstehenden Sommersaison wächst. Der staatliche «Australasian Fire Authorities Council» (Afac), der für die Bekämpfung von Buschfeuern verantwortlich ist, warnte in einer neuen Prognose vor extrem heißen und trockenen Wetterbedingungen in weiten Teilen des fünften Kontinents. Gepaart mit den drei vorangegangenen nassen Jahren, die zu dichtem Unterholz und starkem Graswuchs geführt hätten, bestünde vor allem in den Bundesstaaten Queensland und New South Wales an der Ostküste sowie im Northern Territory ein erhöhtes Risiko, teilte die Organisation am Donnerstag mit.

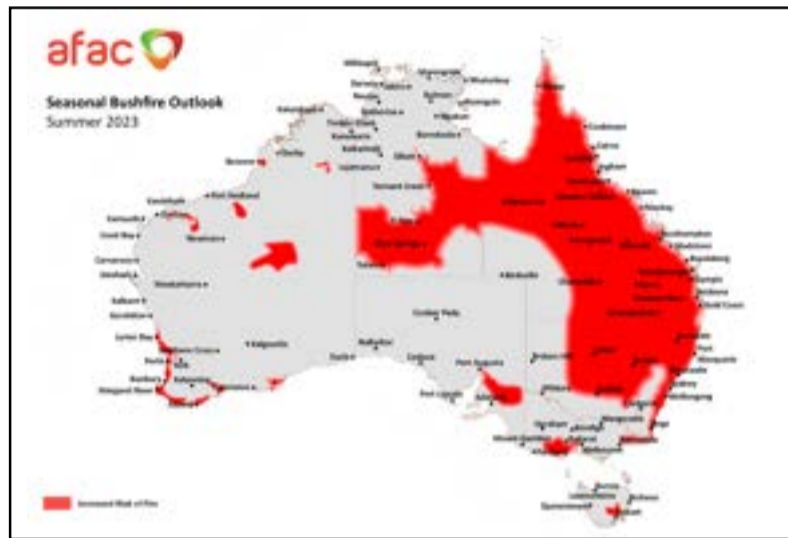
Auch in anderen Bundesstaaten bestehe in den kommenden Wochen und Monaten eine erhöhte Gefahr, hieß es. Viele der besonders bedrohten Regionen waren bereits vom

verheerenden «Schwarzen Sommer» 2019-2020 betroffen. Damals hatten wochenlange Buschbrände mehr als zwölf Millionen Hektar Land verwüstet, unzählige Tiere verendeten oder wurden vertrieben. Bilder von Koalas mit angesengtem Fell und verbrannten Pfoten gingen damals um die Welt.

Afac forderte die Bevölkerung auf, sich jetzt auf das Schlimmste vorzubereiten. «Wo auch immer Sie leben, arbeiten oder diesen Sommer zu Besuch sind, Sie sollten wissen, wo Sie Informationen zu Buschbränden finden können, Ihr Grundstück vor-

bereiten und mit Familie und Freunden darüber sprechen, was Sie im Notfall tun werden», sagte Geschäftsführer Rob Webb.

Die Behörde hatte bereits vor Monaten für den australischen Frühling und Sommer vor extrem heftigen Feuern gewarnt. Seither gab es bereits mehrere schwere Buschbrände, etwa westlich von Brisbane und in einem Vorort der Metropole Perth. Mindestens zwei Feuerwehrleute kamen im Einsatz ums Leben, auch starb im Oktober ein 56-jähriger Mann in New South Wales bei dem Versuch, seine Farm vor den Flammen zu schützen.



Zehn Jahre Einwanderungshaft in Australien: Iraner kommt frei

Die extrem strenge Einwanderungspolitik Australiens ist international umstritten. Nun gibt es Bewegung in einem prominenten Fall.

Sydney (dpa) - Nach mehr als zehn Jahren Einwanderungshaft kommt ein iranischer Asylbewerber in Australien auf freien Fuß. Das zuständige Bundesgericht habe am Donnerstag entschieden, dass die unbefristete Inhaftierung des Mannes rechtswidrig sei, berichtete die australische Nachrichtenagentur AAP am Donnerstag unter Berufung auf die Justiz.

«Vor über zehn Jahren kam ich nach Australien, um Zuflucht vor der Folter in meinem eigenen Land zu suchen, und stattdessen wurde ich gefoltert. Ich hatte keine Möglichkeit zu entkommen», teilte der Mann mit, der seinen Namen mittlerweile legal in Ned Kelly Emeralds geändert hat - in Anlehnung an den gleichnamigen Gesetzlosen, der in Australien als Symbolfigur des Widerstands gegen die Autoritäten gilt.

Der Fall des Iraners war der erste, der verhandelt wurde, seit der Oberste Gerichtshof am 8. November entschieden

hatte, dass eine unbefristete Inhaftierung gegen die Verfassung verstößt. Daraufhin waren bereits mehr als 140 Migranten aus der Einwanderungshaft entlassen worden. Der Fall Emeralds macht jedoch - vor allem wegen der Länge der Haft - seit Jahren Schlagzeilen. Mehrmals soll er in den Jahren der Verwahrung versucht haben, sich das Leben zu nehmen.

Australien verfolgt eine extrem strenge Einwanderungs-



Einwanderungsminister Andrew Giles

politik - und hat vor mehr als 30 Jahren als einziges Land der Welt ein umstrittenes Gesetz verabschiedet: Dieses schreibt vor, dass Nicht-Australier ohne gültiges Visum, die auf Booten nach Austr-

alien kommen, in Gewahrsam genommen werden müssen. Für manche - wie für Emeralds - folgt darauf eine jahrelange juristische Odyssee. «Einwanderungshaft ist grausam. Gewalt ist eine Konstante, und Einzelhaft und Handschellen werden routinemäßig eingesetzt», sagte die Menschenrechtlerin Sanmati Verma.

Richter Geoffrey Kennett hatte den Fall während des Verfahrens als «äußerst verstörend» bezeichnet. Nun befand er, dass die Inhaftierung Emeralds gegen das Gesetz verstoße, weil «keine wirkliche Aussicht darauf besteht, dass seine Abschiebung in einigermaßen vorhersehbarer Zukunft durchführbar wird».

In einer Erklärung Emeralds hieß es: «Ich konnte nicht nach Hause (in den Iran) gehen und die Regierung hat beschlossen, mich nicht freizulassen. Niemand sollte vor die Wahl zwischen seinem Leben und seiner Freiheit gestellt werden.»

Mehr als 30 tote Grindwale an Strand in Tasmanien entdeckt

Hobart (dpa) - Auf der australischen Insel Tasmanien sind 34 Grindwale an einem Strand verendet. Was die Massenstrandung auf der abgelegenen Freycinet-Halbinsel

entfernen, schrieb das MCP. Die Bevölkerung wurde aufgerufen, Abstand zu halten. «Wir wissen nicht, warum die Wale gestrandet sind, und es ist oft nicht möglich, dies fest-



an der Ostküste verursacht hat, sei noch unklar, teilte das Meeresschutzprogramm (MCP) des Bundesstaates mit. Augenzeugen sagten, der Anblick der toten Meeressäuger sei niederschmetternd und schwer zu ertragen gewesen. «Nach der ersten tierärztlichen Untersuchung der Grindwale gab es keine nennenswerten Befunde oder Anzeichen einer Verletzung», hieß es in der Mitteilung.

Medienberichten zufolge wurden die Grindwale (auch Pilotwale genannt) bereits am Dienstag am Bryans Beach entdeckt. Aufgrund der abgelegenen Fundstelle gebe es keine praktikable Möglichkeit, die Kadaver vom Strand zu

zustellen.» Die verwesenden Tier lockten aber häufig Haie an. Schwimmer sollten deshalb die Region meiden.

Strandungen von Grindwalen sind in Tasmanien, aber auch in anderen Teilen Australiens, keine Seltenheit. Im vergangenen Jahr waren in der flachen Macquarie-Bucht im Westen von Tasmanien mehr als 200 Grindwale verendet. Das Verhalten der Tiere gibt Experten bis heute Rätsel auf. Sicher ist aber, dass Grindwale extrem enge Bindungen untereinander aufbauen. Zu bestimmten Jahreszeiten sind sie in großen Verbänden unterwegs, was das Risiko einer Massenstrandung erhöht.

Lernen ohne Ablenkung: Neuseeland verbietet Mobiltelefone an Schulen

Wellington (dpa) - Die neue konservative Regierung in Neuseeland will künftig Mobiltelefone an allen Schulen verbieten. Der im Wahlkampf angekündigte Plan werde in den ersten 100 Tagen seiner Amtszeit umgesetzt, sagte der Anfang der Woche vereidigte Ministerpräsident Christopher Luxon am Freitag beim Besuch einer Schule in Auckland. «Ich werde nicht tatenlos zusehen, wie die Bildungserfolge nachlassen, wie es in den vergangenen Jahren der Fall war», schrieb der Regierungschef auf der Plattform X (vormals Twitter).

Nach Angaben seiner National Party sollen so Konzentration und Leistungen der Schüler gesteigert werden, wie die Partei auf ihrer Webseite schreibt. Viele Schulen hätten bereits nach einem Handy-Verbot positive Ergebnisse erzielt - auch im Ausland.

Frankreich hatte schon 2018 ein Handy-Verbot an Schulen erteilt, die Niederlande und Großbritannien wollen nachziehen. In Deutschland wird

das Thema ebenfalls diskutiert, der deutsche Lehrerverband hatte sich aber erst kürzlich gegen ein absolutes Verbot ausgesprochen.

«Um den Leistungsrückgang umzukehren, müssen sich die Schüler während ihrer kostbaren Unterrichtszeit auf ihre Aufgaben konzentrieren», schreibt die National Party. Der Leistungsabfall in den vergangenen 30 Jahren gefährde nicht nur den künftigen Lebensunterhalt der Kinder, sondern auch den Wohlstand Neuseelands. Auch Minister und Abgeordnete sollen während Kabinetts- und Fraktions-sitzungen ihre Smartphones abgeben, um fokussierter arbeiten zu können.

In dieser Woche hatte Luxon bereits für einen Aufschrei gesorgt, als er ankündigte, Teile der drastischen Anti-Tabak-Gesetze der linken Vorgängerregierung kippen zu wollen. Mit dem Schritt will die Koalition, der auch die populistische Partei NZ First angehört, Steuersenkungen finanzieren.

Schinken, Würstchen, Baked Beans - was ein English Breakfast ausmacht

Von Benedikt von Imhoff, dpa

Für viele Touristen gehört ein deftiges Frühstück in Großbritannien zum Pflichtprogramm. Doch zu oft bekommen sie billige Importware vorgesetzt, schimpfen die Gralshüter. Um die echte Tradition zu würdigen, haben sie sogar einen Gedenktag geschaffen.

London (dpa) - Hash Browns? Nein, die angebratenen Kartoffelkühlchen würde Guise Bule sicher nicht zu seinem Full English Breakfast nehmen. Vielmehr solle man doch Bubble and Squeak nehmen, ein Gericht aus Kartoffelbrei und zerstampftem Kohl. «Das hatten die Engländer schon immer auf dem Teller. Aber jemand hat beschlossen, dass es einfacher ist, diese wiederhergestellten Quadrate zu frittieren», schimpft Bule. Sowas gebe es doch nur bei McDonald's. Und er sollte es wissen. Denn Bule ist Chef der English Breakfast Society - die an diesem Samstag (2. Dezember) den English Breakfast Day begeht.

Bacon, Sausage, Baked Beans, Ei, vielleicht ein halber angebratener Pilz, natürlich Bubble and Squeak oder auch etwas Black Pudding, also Blutwurst. Dazu natürlich Toast. Das ist ein Full English, wie es der Society munden würde. Okay, Tomate ist auch meistens dabei, aber die würde eh niemandem schmecken, sagt Bule. Wichtig ist ihm dennoch, zu be-



Jahren viele Cafés und Restaurants die Touristen mit billigem Frühstück angelockt und das als Original verkauft haben, fällt sehr häufig das Wort «shit». Da wundere es doch nicht, wenn Urlauber aus Großbritannien in

gezogene Weiße Bohnen (Haricots) erfolgreich für das in Tomatensoße gebackene Gericht verwendet. Mehr als zwei Millionen Dosen Baked Beans werden täglich in Großbritannien gegessen, die Bohnen kommen aus den USA, Kanada, Äthiopien oder China. Bis die britischen Bohnen in die Supermärkte kommen, dürfte es noch etwas dauern. Doch Landwirt Andrew Ward sprach bereits von einem «absoluten Meilenstein». «Dass wir in der Lage sind, etwas in so großen Mengen zu produzieren, das wir in diesem Land in solch großen Mengen konsumieren, ist einfach unglaublich.»

Die Frühstückstradition ist uralte. Reiche Angelsachsen fuhren vor Jahrhunderten auf, was die Küche und der Jagderfolg hergaben, um Freunden und Feinden zu imponieren. Die Betonung auf das Englische kam auch wegen der normannischen Invasion auf, die Eindringlinge brachten neue

Wörter und neue Speisen mit. Später übernahmen Neureiche die Tradition, und als die Industrielle Revolution mehr Geld in die Taschen spülte, konnten sich auch immer mehr Menschen ein anständiges Frühstück leisten.

Erst mit Anfang des 20. Jahrhunderts entstand das English Breakfast in seiner heutigen, standardisierten Form, das nun ganz ähnlich und als Wiedererkennungswert in Bed and Breakfasts, Hotels, Cafés und Zügen angeboten wurde. Da wusste man, was man hat. Anfang der 1950er Jahre startete etwa die Hälfte der Briten ihren Tag mit einem Full English. Das hat sich längst geändert. Wer am Schreibtisch arbeitet, verzichtet auf die riesige Menge an Kalorien lieber. Daher ist für viele das große britische Frühstück etwas fürs Wochenende. Für Society-Chef Bule nur logisch: «Das beste English Breakfast gibt es zu Hause», sagt er und lacht.



tonen: «Wir sind nicht dogmatisch.» Wer Hash Browns essen wolle oder Smoked Kippers, geräucherten Hering - nur zu.

Inhalte seien letztlich zweitrangig, außerdem gebe es regionale Varianten, das würze die Tradition. Black Pudding etwa wird mit Vorliebe in Schottland - wo das Frühstück selbstverständlich als Scottish Breakfast geführt wird - oder in Nordengland serviert.

Nein, der Gesellschaft geht es um die Herkunft. «Ein English Breakfast ist etwas, dessen Zutaten aus dem Vereinigten Königreich stammen», sagt Bule im Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur. Wenn er sich darüber empört, dass in den vergangenen

die Heimat zurückkommen und über die britische Küche lästern.

«Die neue sozioökonomische Unterscheidung», nennt Bule das. Hier das billige «fry-up», das nichts bedeute und aus importiertem Krams stamme - und dort das echte English Breakfast aus traditionellen Zutaten wie Würstchen aus Cumberland oder Lincolnshire. «Dabei handelt es sich um eine traditionelle Mahlzeit, die mit Stolz serviert werden sollte, mit Zutaten, die von den britischen Inseln stammen», sagt der Society-Chef.

Da freut es ihn, dass die Zukunft einer Zutat gesichert sein könnte, die durchaus auf der Kippe steht: Baked Beans. Wie die BBC jüngst berichtete, wurden erstmals in Großbritannien



Quiz zu Schneeflocken: Was stimmt und was stimmt nicht?

Von Ulrike von Leszczynski, dpa

«Schneeflöckchen, Weißröckchen» - endlich schneit es in weiten Teilen Deutschlands. Doch wie entsteht die weiße Pracht eigentlich? Und welche Eigenschaften haben Schneeflocken? Testen Sie Ihr Wissen.

Berlin (dpa) - Der erste Schnee im Winter hat oft etwas Zauberhaftes. Die Flocken sind kleine Wunderwerke der Natur. Es gibt aber auch viele Mythen über sie. Was stimmt davon? Ein kleines Wissensquiz.

Schneeflocken haben immer sechs Ecken

Das stimmt, wenn man auf ihre Grundstrukturen blickt. Die einzelnen Eiskristalle können unter dem Mikroskop zwar wie Sterne oder Nadeln aussehen. Ihre Wassermoleküle sortieren sich aber immer zu einem sechseckigen wabenförmigem Kristallgitter aus Wassereis. Es benötigt mehr Raum als flüssiges Wasser.

Schneeflocken können identisch sein

Nicht wirklich. Bei einem Durchmesser von nur einem Millimeter enthält ein einziger Eiskristall rund 100 Tril-



lionen Wassermoleküle. Das ist eine Zahl mit 20 Nullen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, wie sich diese Moleküle anordnen können. Auch auf dem Weg zur Erde wird die Flocke, abhängig von Temperatur und Luftfeuchtigkeit, weiter geformt und bekommt ihre einzigartige Gestalt.

Schnee besteht aus gefrorenem Regen



Das stimmt nicht. Schnee bildet sich in den Wolken in der Erdatmosphäre. Wenn es dort kalt genug ist, lagert sich Wasserdampf an sogenannten Kristallisationskeimen ab und gefriert.

So können beispielsweise kleine Staubpartikel als Basis für Schneekristalle dienen. Sie wachsen, bis sie schwer in die Tiefe fallen. Ob sie auf dem Boden als Schnee ankommen, hängt von der Temperatur der Luftschichten ab, die sie durchqueren.

Schneeflocken sind winzig

Das kommt darauf an. Viele Eiskristalle sind wirklich so winzig, dass sie mit dem bloßen Auge kaum zu erkennen sind. Ein für das menschliche Auge sichtbarer Kristall enthält im Schnitt bereits rund eine Trillion Moleküle. Wie groß Schneeflocken werden, hängt von der Außentemperatur ab. Ab Minus zwei Grad fallen in der Regel kleinere Flocken. Ist es wärmer, sind sie größer.

Schnee ist leicht

Das kommt darauf an. Ein Kubikmeter frischer Schnee wiegt ungefähr zwischen 50 bis 100 Kilogramm. Denn Neuschnee besteht zu 90 Prozent aus Luft. Struktur und Dichte von Schnee verändern sich aber je nach Temperatur ständig. Älterer Schnee kann schon 400 bis 500 Kilogramm

unter den Füßen knirscht, liegt das daran, dass Eiskristalle brechen.

Künstliche Flocken sind wie natürlicher Schnee

Falsch. Schneekanonen blasen kleine Wassertropfen in die kalte Luft, die auf dem Weg zum Boden gefrieren. Natürliche Schneeflocken entste-



pro Kubikmeter wiegen. Wegen dieser Unterschiede kann man entweder tief im Schnee versinken, aber auch auf einer festen Schneedecke laufen.

hen durch Wasserdampf. Der Luftanteil bei frischem Kunstschnee ist auch sehr viel kleiner als bei echtem Schnee.

Schnee macht die Welt leiser

Für Neuschnee stimmt das. Da er zu großen Teilen aus Luft besteht, entsteht ein labyrinthartiger Porenraum wie bei einem Schwamm. Der absorbiert den Schall und unterdrückt Umgebungsgerausche. Wenn Schnee

Es schneit nur auf der Erde

Nein. Im Jahr 2008 fand das Forschungsmodul Phoenix nach Angaben der US-Raumfahrtbehörde NASA zum Beispiel einen festen Niederschlag auf dem Mars. Forschende bezeichnen das als Schnee.

Europäische Rakete Ariane 6 soll erstmals Mitte 2024 fliegen

Paris (dpa) - Vier Jahre später als ursprünglich vorgesehen soll die neue europäische Trägerrakete Ariane 6 Mitte des kommenden Jahres das erste Mal ins All fliegen. «Angenommen, dass alles nominal und ohne größere Schwierigkeiten verläuft, erwarten wir den Erstflug der Ariane 6 zwischen dem 15. Juni und dem 31. Juli nächsten Jahres», sagte der Chef der europäischen Raumfahrtagentur Esa, Josef Aschbacher, am Donnerstag in Paris. Ein präziseres Startdatum könnte es kommenden März oder April geben.

Europas Raumfahrt ist mit Blick auf Trägerraketen derzeit in einer schwierigen Lage. Die letzte Ariane 5 hob Anfang Juli in den Weltraum ab. Seitdem hat die Esa keine eigenen Mittel mehr, um große Satelliten ins All zu bringen. Probleme gibt es darüber hinaus auch bei den leichteren Satelliten: Nach dem Fehlstart der Vega C bei ihrem ersten kommerziellen Flug im vergangenen Dezember bleibt auch diese Rakete vorerst am Boden - voraussichtlich bis zum vierten Quartal des kommenden Jahres.

Die Ariane 6 ist das Nachfolgemodell der Ariane 5, die ab 1996 im Einsatz war. Sie soll Satelliten für kommerzielle und öffentliche Auftraggeber ins All befördern und ist deutlich günstiger als ihre Vorgängerin. Die neue Rakete soll Europas Raumfahrt wettbewerbsfähiger machen. Ursprünglich hatte die Ariane 6 bereits 2020 ins All starten sollen. Der Erstflug wurde aber mehrfach verschoben.



Emirate mit größter Delegation auf COP28 - Deutschland auf Platz 27

Dubai (dpa) - Die Vereinigten Arabischen Emirate stellen einer aktuellen Analyse zufolge bei der Weltklimakonferenz in ihrem Heimatland mit 4400 Teilnehmern die größte Delegation. Deutschland steht mit

in der Kritik, weil Konferenzpräsident Sultan Al-Dschaber gleichzeitig Chef des staatlichen Ölkonzerns Adnoc ist. Außerdem werden viele fossile Lobbyisten bei dem Treffen erwartet, wo eigentlich der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas diskutiert wird.

Hinter den Emiraten belegen Brasilien (3081 Teilnehmer), China und Nigeria (jeweils 1411) Carbon Brief zufolge die vorderen Plätze mit den größten Delegationen. Aus Europa stellt Frankreich mit



468 Registrierten auf Platz 27 der Staaten. Australien ist mit 404 Delegierten vertreten. Das geht aus einer Auswertung der Klima-Fachportals Carbon Brief auf Basis von offiziellen Teilnehmerlisten hervor. Davon gehören 280 Personen zur offiziellen Delegation, 188 sind weitere Teilnehmer, die als sogenannter «Party Overflow» nicht zum Kernteam gehören, sondern etwa als Beobachter akkreditiert sind.

800 Teilnehmern die größte Delegation. Auch Italien (533) und Großbritannien (697) schicken mehr Delegierte nach Dubai als Deutschland.

Der Gastgeber hat - unter Berufung auf größtmögliche Transparenz - namentliche Listen mit allen Delegierten veröffentlicht. Insgesamt sind mehr als 97 000 Teilnehmer in Dubai registriert.

Bitte lesen Sie dazu auch den Artikel auf der Seite 24.

Der Gastgeber in Dubai steht

Reedereichefs fordern globale Regeln für klimaneutralen Umbau

Hamburg/Dubai (dpa) - Die Chefs aller wichtigen Containerreedereien haben bei der UN-Klimakonferenz in Dubai konkrete Maßnahmen zur Regulierung des klimafreundlichen Umbaus der Schiffsflotten verlangt. Unter anderem müsse es ein Enddatum für ausschließlich mit fossilen Brennstoffen betriebene Neubauten geben. Zudem müsse die Weltschiffahrtsorganisation IMO die rechtlichen Voraussetzungen für einen beschleunigten Übergang zu umweltfreundlichen Kraftstoffen schaffen, heißt es in einer am Freitag von Hapag-Lloyd in Hamburg verbreiteten gemeinsamen Erklärung. Die globale Schifffahrt ist für bis zu drei Prozent der CO2-Emissionen verantwortlich.

Die IMO hatte der Branche im Sommer nach langen Debat-

ten Klimaneutralität bis 2050 auferlegt. Zuvor hatte die Sonderorganisation der Vereinten Nationen dieses Ziel erst bis zum Ende des Jahrhunderts vorgesehen. Die IMO setzt weltweit verbindliche Regeln für die Schifffahrt. Offen ist bislang noch, mit welchem



konkreten Regelwerk die IMO das Ziel durchsetzen will. Gleiche Spielregeln sind für die global operierenden Reede-

reien ein wichtiger Faktor, um Wettbewerbsverzerrungen zu verhindern.

Getragen wird die Erklärung unter anderem von Rolf Haben Jansen (Hapag-Lloyd), Vincent Clerc (Maersk), Rodolphe Saadé (CMA CGM)

und Søren Toft (MSC). Die chinesische Cosco ist als einzige der größten fünf Containerreedereien nicht dabei.

Bericht: Klimagipfel-Präsident hält fossilen Ausstieg für unnötig

Dubai (dpa) - Der Präsident der Weltklimakonferenz in Dubai, Sultan Al-Dschaber, hat einem Bericht zufolge den wissenschaftlichen Konsens angezweifelt, dass ein Ausstieg aus den fossilen Energien zum Erreichen des internationalen 1,5-Grad-Ziels notwendig ist. Der «Guardian» und das «Centre for Climate Reporting» berichteten am Sonntag unter Berufung auf eigene Informationen, Al-Dschaber habe im November in einer Videoschleife unter anderem mit UN-Vertretern gesagt, es gebe «keine Wissenschaft», die belege, dass der Ausstieg aus fossilen Energieträgern notwendig sei, um die Erderwärmung auf 1,5 Grad gegenüber der vorindustriellen Zeit zu begrenzen.

Al-Dschaber ist als Gastgeber der Klimakonferenz umstritten, weil er gleichzeitig Chef des staatlichen Ölkonzerns ist.

In der Videokonferenz soll er dem Bericht zufolge behauptet haben, Entwicklung ohne die Nutzung fossiler Energien sei nicht möglich, «wenn man die Welt nicht in die Steinzeit katapultieren will».

UN-Generalsekretär Antonio Guterres hatte hingegen erst zu Beginn der Klimakonferenz COP28 betont: «Die Wissenschaft ist eindeutig. Das 1,5-Grad-Ziel ist nur möglich, wenn wir endgültig damit aufhören, fossile Brennstoffe zu verbrennen.»

Auf Anfrage des «Guardian» tritt die COP28-Präsidenschaft die Äußerungen nicht ab, teilte aber weiter mit, Al-Dschaber habe sich darauf bezogen, dass auch der Weltklimarat in seinen Szenarien davon ausgehe, dass fossile Energien im Energiesystem der Zukunft weiter eine Rolle spielten - wenn auch eine

kleinere.

Die führende Klimaforscherin Friederike Otto vom Imperial College London sagte dem «Guardian»: «Wenn der Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen auf der COP28 nicht gelingt, werden mehrere weitere Millionen Menschen in die Schusslinie des Klimawandels geraten.» Dies wäre «ein schlimmes Vermächtnis» für die Konferenz in Dubai.

Der weltweite Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas ist eines der strittigsten Themen in Dubai. Die Emirate und mehrere andere Länder wollen weiter auf fossile Energien setzen und Technologien wie CO2-Speicherung oder -Abscheidung nutzen. Diese werden von Experten jedoch als wissenschaftlich umstritten, sehr teuer und nicht zeitnah im größeren Maßstab einsetzbar bewertet.

Russland, Saudi-Arabien und Irak lehnen Ausstieg aus Fossilen ab

Dubai (dpa) - Auf der Weltklimakonferenz in Dubai stemmen sich die Öl- und Gasexporteure Saudi-Arabien, Russland und Irak nach Angaben von Aktivisten dagegen, dass die Staatengemeinschaft dort einen kompletten Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas beschließt. Die Länder hätten in ersten Verhandlungen ihre Ablehnung offen geäußert, sagte Catherine Abreu von der Umweltorganisation Destination Zero am Sonntag. Dies wurde der Deutschen Presse-Agentur auch von einer weiteren Quelle einer Nichtregierungsorganisation bestätigt.

Abreu sagte, auch der Chef des Öl-Konzerns Exxon Mobil, Darren Woods, habe sich kritisch über den Fokus der COP28 auf den von inzwischen mehr als 100 Staaten geforderten Ausstieg aus den Fossilen geäußert. Daraus folge aus ihrer Sicht vor allem, dass Vertreter und Lobbyisten der Öl-Industrie auf den UN-Klimakonferenzen nicht länger geduldet werden sollten.

Der weltweite Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas ist eines der strittigsten Themen in Dubai. Die Emirate und mehrere andere Länder wollen weiter

auf fossile Energien setzen und Technologien wie CO2-Speicherung oder -Abscheidung nutzen. Diese werden



Konferenzpräsident Sultan Al-Dschaber

von Experten jedoch als wissenschaftlich umstritten, sehr teuer und nicht zeitnah im größeren Maßstab einsetzbar bewertet.

«New York Times»: Israel lagen Angriffspläne der Hamas lange vor

Wie konnte Israel vom Angriff der Hamas so überrascht werden, dass es den Terroristen gelang, die Gaza-Mauern zu überrennen, ein Blutbad anzurichten und Geiseln zu verschleppen? Laut einem Zeitungsbericht gab es eine fatale Fehleinschätzung längst bekannter Pläne.

New York (dpa) - Hinweise auf einen geplanten Großangriff der islamistischen Hamas lagen Israel laut einem Bericht der «New York Times» mehr als ein Jahr vor dem 7. Oktober vor. Demnach gab es einen umfassenden Austausch israelischer Behörden zu einem 40 Seiten langen Dokument mit dem Codenamen «Jericho-Mauer», das einen Gefechtsplan der Hamas skizzierte. Dieser soll bis ins Detail dem Angriff geahnt haben, den Hamas-Terroristen dann Anfang Oktober aus dem Gazastreifen heraus ausführten, berichtete die US-Zeitung am Donnerstag (Ortszeit).

Jener Entwurf soll demnach bereits «im vergangenen Jahr» - mehr als ein Jahr vor dem Angriff - in die Hände israelischer Behörden gelangt und dann in Militär- und Geheimdienstkreisen kursiert sein. Er sei letztlich aber von den Experten als zu anspruchsvoll und schwierig für die Hamas in der Ausführung abgetan worden.

Das Dokument, das der Zeitung nach eigenen Angaben übersetzt vorlag, habe zwar kein Datum für einen Angriff enthalten, aber einen genau methodischen Überfall be-

schrieben, mit dem die Befestigungsanlagen um den Gaza-Streifen überwunden, israelische Ortschaften eingenommen und wichtige Militärstützpunkte, darunter eine Abteilungszentrale, gestürmt werden sollten. Vorgeesehen waren laut Dokument Raketenbeschüsse zu Beginn, Drohnen, die die Überwachungskameras und Automatikgeschosse entlang der Grenze ausschalten, sowie Kämpfer, die in Massen mit Fallschirmen, Motorrädern oder zu Fuß nach Israel einfallen - ein Entwurf, dem die Hamas letztlich «mit erschre-



ckender Präzision» folgte, wie die Zeitung schrieb.

Drei Monate vor dem tatsächlichen Angriff warnte laut von der «New York Times» gesichteten Mails eine Geheimdienst-Analystin der Decodierungseinheit, dass die Hamas ein Training absolviert habe, das dem «Jericho-Mauer»-Dokument sehr nahekomme. «Ich widerspreche entschieden, dass das Szenario imaginär ist», schrieb sie demzufolge einem Armeeoberst der

Gaza-Einheit. «Es ist ein Plan, konzipiert, um einen Krieg anzufangen. Es ist nicht nur ein Überfall auf ein Dorf.» Doch der Militärkollege blieb bei der Einschätzung, dass die Hamas nicht imstande sei, einen solch umfassenden Plan tatsächlich auszuführen. «Kurz gesagt: Lass uns geduldig abwarten», hieß es demnach in seiner Antwort.

«Es gibt keinen Zweifel, dass der Angriff vom 7. Oktober ein Versagen unsererseits war. Natürlich war es ein Versagen», sagte Israels Regierungssprecherin Tal Heinrich

dazu dem US-Sender CNN in der Nacht zum Freitag (Ortszeit). Israel werde das Geschehene genau untersuchen und daraus lernen. Auf die Frage, inwiefern Israels Premier Benjamin Netanyahu von dem Angriffsszenario gewusst beziehungsweise die Dokumente gelesen habe, sagte Heinrich: «Wir werden Untersuchungen anstellen. Der Ministerpräsident hat auch darüber gesprochen. Wenn es an der Zeit ist, wird er mehr sagen.»

Couragierter Zivilist bei Terroranschlag irrtümlich erschossen

Jerusalem (dpa) - Ein Zivilist, der bei dem Terroranschlag in Jerusalem die Attentäter berührt angriff, ist laut Medienberichten versehentlich von israelischen Soldaten erschossen worden. Er sei einen Tag



vor seinem 38. Geburtstag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen, berichteten mehrere israelische Medien am Donnerstagabend unter Berufung auf die behandelnde Klinik. Der Mann habe gesehen, wie die Attentäter an einer Bushaltestelle auf Menschen schossen, sei spontan aus dem Auto gesprungen und habe mit seiner eigenen Waffe auf die Angreifer geschossen. Auch die Soldaten eröffneten

das Feuer auf die Palästinenser, hielten jedoch auch den Mann irrtümlicherweise für einen Attentäter und schossen auf ihn.

Zwei Palästinenser hatten am Donnerstagmorgen an der Bushaltestelle das Feuer auf eine Gruppe von Zivilisten eröffnet. Dabei wurden drei Menschen getötet. Die beiden Attentäter seien durch die Kugeln der Soldaten und des Zivilisten getötet worden, hieß es. Der Zivilist bezahlte seinen couragierten Einsatz am Ende ebenfalls mit seinem Leben. Die Terrororganisation Hamas reklamierte den Anschlag später für sich.

Nach dem beispiellosen Massaker der Hamas in Israel am 7. Oktober wurden die strikten Waffengesetze in dem Land gelockert. Dadurch sei das Ziel erreicht worden, dass erheblich mehr Zivilisten ihre legal erworbenen Waffen in der Öffentlichkeit tragen, berichteten Medien.

Israel will Vertreterin von UN-Nothilfebüro los werden

New York (dpa) - Israel will die Vertreterin des UN-Nothilfebüros Ocha für die Palästinensergebiete, Lynn Hastings, los werden. Man sei von den israelischen Behörden darüber informiert, dass Hastings' im Dezember auslaufendes Visum nicht verlängert würde, sagte UN-Sprecher Stephane Dujarric am Freitag. «UN-Personal überschreitet Visa nicht». Auf Nachfrage sagte der Sprecher jedoch nicht, ob Hastings ersetzt werde oder außerhalb der Palästinensergebiete weiterhin in ihrer Rolle arbeiten werde.

Im Zuge des Gaza-Krieges hatte Israel wiederholt sein Missfallen über Hastings geäu-

bert. Ocha wiederum hatte immer wieder den mangelhaften Zugang für humanitäre Hilfe in den Gazastreifen kritisiert. Die Vereinten Nationen sind auf die Zusammenarbeit mit Israel angewiesen, um möglichst viele Lieferungen in das Kriegsgebiet bringen zu können.



Armee: Seit Ende der Feuerpause 200 Ziele im Gazastreifen angegriffen

Tel Aviv/Gaza (dpa) - Israels Armee hat nach eigener Darstellung seit dem Ende der Feuerpause 200 Ziele im Gazastreifen angegriffen. Die Angriffe der Boden-, Luft- und Seestreitkräfte seien im Norden sowie im Süden des abgeriegelten Küstengebiets erfolgt, teilte das Militär am Freitag mit. Demnach wurden auch Ziele in den Städten Chan Junis sowie Rafah im Süden attackiert.

Nach Angaben der Armee soll auf Gebiete gezielt worden sein, die mit Sprengstofffallen versehen waren, sowie auf Schächte von Tunneln, Abschussrampen und Kommandozentralen der islamistischen Hamas. Zudem seien «eine Reihe von Terrorzellen im gesamten Gazastreifen» eliminiert worden. Die Angaben waren nicht unabhängig

zu überprüfen.

Nach Angaben des von der Hamas kontrollierten Gesundheitsministeriums im Gazastreifen wurden bei den Angriffen mindestens 178 Menschen getötet. Hunderte weitere seien verletzt worden, teilte der Sprecher Aschraf al-Kudra mit. Al-Kudra betonte, dass die medizinischen Kapazitäten im Gazastreifen weiter begrenzt seien. Nur wenige Krankenhäuser seien noch in Betrieb und könnten Verwundete aufnehmen. Die Lage sei «katastrophal».

Eine zwischen Israel und der Hamas vereinbarte Feuerpause war am Freitagmorgen ohne eine erhoffte Verlängerung ausgelaufen. Seither wurden Medien zufolge mehr als 50 Raketen aus dem Gazastreifen auf israelische Ortschaften

abgefeuert.

Auslöser des jüngsten Gaza-Krieges war das schlimmste Massaker in der Geschichte Israels, das Terroristen aus dem Gazastreifen am 7. Oktober in Israel nahe der Grenze begangen hatten. Dabei wurden mehr als 1200 Menschen getötet. Etwa 240 Geiseln wurden nach Gaza verschleppt, darunter auch mehrere Deutsche.

Israel reagierte mit massiven Luftangriffen, einer Blockade des Gazastreifens und begann Ende Oktober eine Bodenoffensive. Dabei wurden nach jüngsten Angaben der Hamas mehr als 15 000 Menschen getötet. Mehr als 37 000 wurden demnach verletzt. Die Zahlen lassen sich derzeit nicht unabhängig überprüfen.

Hamas-Behörde: Zahl der Toten in Gaza steigt auf mehr als 15 500

Tel Aviv/Gaza (dpa) - Die Zahl der im Gazastreifen getöteten Palästinenser ist seit Kriegsbeginn vor rund acht Wochen nach Angaben des von der Hamas kontrollierten Gesundheitsministeriums auf 15 523 gestiegen. 41 316 Menschen seien zudem verletzt worden, wie ein Sprecher am Sonntag mitteilte. Die Zahlen lassen sich derzeit nicht unabhängig überprüfen.

Es handelt sich den Angaben nach um die mit Abstand höchste Zahl getöteter Palästinenser während eines Kriegs in der Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts.

Am Freitagmorgen war eine ein-

wöchige Kampfpause zwischen Israel und der Terrororganisation Hamas ausgelaufen. Nach Darstellung der Hamas-Behörde sollen seitdem bei israelischen Angriffen Hunderte getötet worden sein.

Auslöser des jüngsten Gaza-Krieges war das schlimmste Massaker in der Geschichte Israels, das Terroristen der Hamas sowie anderer extremistischer Gruppen am 7. Oktober in Israel nahe der Grenze zum Gazastreifen verübt hatten. Auf israelischer Seite wurden mehr als 1200 Menschen getötet, darunter mindestens 850 Zivilisten. Die Hamas wird von der EU und den USA als Terrororganisation eingestuft.

Lawrow gibt Ukraine erneut Schuld an Russlands Angriffskrieg

Skopje (dpa) - Der russische Außenminister Sergej Lawrow hat das OSZE-Treffen einmal mehr dafür genutzt, um der Ukraine die Schuld an dem von Moskau begonnenen Krieg zu geben. «Wir sehen weiter keine Signale - weder

Land seine Bündnismitgliedschaft frei bestimmen kann. Dagegen sieht Russland sich durch eine mögliche Nato-Mitgliedschaft der Ukraine bedroht.

Lawrow sagte, dass die Si-



aus Kiew noch seitens seiner Lehrmeister (im Westen) -, dass sie zu irgendeiner politischen Lösung bereit sind», sagte Lawrow am Freitag zum Abschluss eines Treffens der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) im nordmazedonischen Skopje. Russland hatte die Ukraine am 24. Februar 2022 überfallen.

Der Westen und die Ukraine bestehen darauf, dass das

cherheit eines Landes nicht zulasten der Sicherheit eines anderen gehen dürfe. Er erinnerte auch daran, dass Präsident Wolodymyr Selenskyj Verhandlungen mit Russland unter Führung des Präsidenten Wladimir Putin per Dekret untersagt habe. «Damit der politische Prozess beginnt, braucht es zwei wie beim Tango, aber die Leute auf der einen Seite tanzen keinen Tango, sondern Breakdance. Da ist ein Solo nötig.»

Slowakische Transporteure blockieren Ukraine-Grenzübergang

Bratislava (dpa) - Slowakische Spediteure blockieren den einzigen Lkw-Grenzübergang des EU-Mitgliedstaats zur Ukraine. Grund ist die Sorge vor der billigeren Konkurrenz durch ukrainische Transportunternehmer. Man kämpfe für die Erhaltung der heimischen Arbeitsplätze

zu finden.

Sowohl die slowakischen als auch die polnischen Transporteure fordern eine Rückkehr zu den Regeln, die vor dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine galten. Bis dahin hatten ukrainische Transportfirmen



in der Logistikbranche, teilte der slowakische Verband UNAS mit. Der Protest in Vysne Nemecke begann am Freitagnachmittag und war zeitlich unbegrenzt.

Die slowakischen Transportunternehmer schließen sich damit einer Blockade an der polnisch-ukrainischen Grenze an, die seit Anfang November andauert. Sie wollen damit nach Aussage der Organisatoren vor dem EU-Verkehrministertreffen am Montag der Druck auf die Politik erhöhen, eine Lösung für ihre Probleme

wie andere Unternehmen aus Nicht-EU-Ländern eine Transporterlaubnis beantragen müssen.

Ausgenommen von der slowakischen Grenzblockade sind unter anderem schnell verderbliche Lebensmittel, militärische und humanitäre Güter und Tiertransporte. Darüber hinaus sollen jede Stunde vier Lkws durchgelassen werden. Die Polizei kündigte an, dass sie versuchen werde, einen möglichst sicheren und flüssigen Betrieb zu gewährleisten.

Putin übergibt Flughafen in russische Verwaltung - Fraport raus

Wegen des russischen Angriffs auf die Ukraine ziehen sich viele westliche Unternehmen aus Russland zurück - oder werden herausgedrängt. Jetzt betrifft es den deutschen Flughafenbetreiber Fraport.

Moskau (dpa) - Der russische Präsident Wladimir Putin hat eine neue Betreiberstruktur des Flughafens Pulkowo in St. Petersburg angeordnet und damit den großen deutschen Anteilseigner Fraport aus dem Geschäft gedrängt. Fraport hatte 25 Prozent der bisherigen Betreibergesellschaft gehalten. Putin begründete den Schritt mit «unfreundlichen Handlungen einiger ausländischer Staaten und internationaler Organisationen», wie aus seinem in der Nacht zum Freitag veröffentlichten Dekret hervorgeht.

Fraport teilte auf Anfrage mit, das Unternehmen müsse die Informationen zunächst verifizieren und prüfen, «was das für unsere Beteiligung in St. Petersburg, die wir seit dem russischen Angriffskrieg ruhend gestellt haben, in Zukunft bedeutet.»

Nach Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine hatten sich westliche Unternehmen massenhaft vom Markt des Riesenreichs

zurückgezogen. Viele Bereiche der russischen Wirtschaft sind mit westlichen Sanktionen im Zuge des Krieges belegt. Putin hatte in den vergangenen Monaten immer wieder Zwangsverwaltungen angeordnet, um den Betrieb

der russischen Regierung gegründete Holding übertragen. Die russischen Gesellschafter behielten ihre Rechte, die ausländischen Investoren nicht.

Fraport hatte nach Beginn



von Werken und Unternehmen sowie Arbeitsplätze zu sichern.

Die neuen Maßnahmen zum internationalen Flughafen Pulkowo würden im «Zusammenhang mit der Gefahr für die nationalen Interessen und wirtschaftliche Sicherheit der Russischen Föderation» ergriffen, hieß es. Demnach werden 100 Prozent des Anteils des Konsortiums Northern Capital Gateway (NCG), das in Zypern über die Firma Thalita Trading Ltd. registriert ist, in eine neue von

des Krieges die Absicht erklärt, aus dem Betrieb des Flughafens auszusteigen. Im September erklärte der Chef der russischen Bank VTB, Andrej Kostin, dass bis Ende dieses Jahres die Parameter des Ausstieges von Fraport festgelegt werden sollten. Er hatte den Wert des Fraport-Anteils mit 111 Millionen Euro angegeben. Insgesamt gehörten zu der bisherigen Holding NCG, die 2010 einen 30-jährigen Vertrag zum Betrieb des Flughafens Pulkowo erhalten hatte, 13 verschiedene Unternehmen.

«Veränderung erforderlich»: Selenskyj kündigt Einberufungsreform an

Kiew (dpa) - Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hat am Freitagabend dem Militär eine Reform der Einberufungsgesetze in Aussicht gestellt. «Jeder in der Ukraine versteht, dass in diesem Bereich Veränderungen erforderlich sind», sagte Selenskyj in seiner Ansprache auf Telegram. Diese würden demnach die Bedingungen für eine mögliche Demobilisierung der Frontkämpfer betreffen. Auch neue potenzielle Rekruten sollen im Fokus neuer kommender Gesetze stehen.

Die Ankündigung der Reform

gilt als Zugeständnis an die Soldaten, die seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs vor rund 21 Monaten größtenteils ohne Ablösung an der Front im Einsatz stehen. Die Lösung dieses umfassenden Problems muss nach Selenskyjs Worten von der militärischen Führung und dem Verteidigungsministerium ausgearbeitet und dem Generalstab zur Genehmigung präsentiert werden. Der ukrainische Präsident sprach von einigen Vorschlägen, die am Freitag bereits vorlagen. Genauere Angaben zum Inhalt machte er jedoch nicht.

Derzeit dienen rund 820 000 Ukrainer in den Streitkräften. Nach dem derzeit geltenden Kriegsrecht können diese Soldaten nicht ohne weiteres demobilisiert werden. Um zumindest einen Teil der Wehrpflichtigen zeitweise nach Hause schicken zu können, müssen andere Soldaten rekrutiert werden, damit die Front nicht zusammenbricht. Angehörige der Soldaten forderten in mehreren Demonstrationen eine stärkere Rotation, um den derzeit aktiven Kämpfern die Möglichkeit zur Erholung zu geben.

Putin ordnet erneute Vergrößerung der russischen Armee an

Moskau (dpa) - Mehr als anderthalb Jahre nach Beginn seines Angriffskriegs gegen die Ukraine hat Russlands Präsident Wladimir Putin eine erneute Vergrößerung seiner Armee angeordnet. Künftig soll die Zahl der bewaffneten Kräfte auf rund 1,32 Millionen erhöht werden. Das wäre eine erneute Steigerung um 170 000 Vertragsoldaten und Wehrdienstleistende, nachdem Putin erst im Sommer 2022 eine Vergrö-

ößerung der russischen Streitkräfte befohlen hatte.

Das russische Verteidigungsministerium trat derweil umgehend Befürchtungen aus der Bevölkerung entgegen, dass eine neue Mobilisierungswelle geplant sein könnte. «Eine Mobilisierung ist nicht vorgesehen», teilte die Behörde mit. Stattdessen werde auf russische Bürger gesetzt, die sich freiwillig bei der Armee verpflichten.

Russland führt seit dem 24. Februar 2022 Krieg gegen das Nachbarland Ukraine. Moskau selbst hat schon lange keine Angaben mehr zu Toten und Verletzten in den eigenen Reihen gemacht. Viele Experten bescheinigen Russland jedoch hohe Verluste. Im Herbst 2022 ordnete Putin dann eine Mobilisierung an, infolge derer rund 300 000 Männer für die Front eingezogen wurden.

Bewaffnete greifen Mine in Peru an - neun Tote

Tayabamba (dpa) - Bei einem Angriff auf eine Mine in Peru sind neun Menschen ums Leben gekommen. Bewaffnete seien am Samstag in eine Grube in der Provinz Pataz eingedrungen, teilte das Innenministerium des Andenlandes mit. Die Kriminellen hätten die Sicherheitskräfte des



Bergbauunternehmens Poderosa angegriffen, vier Geiseln genommen und Explosionen ausgelöst. Es gebe 15 Verletzte, sieben Menschen seien festgenommen worden. Die Polizei brachte den Angaben zufolge die Lage unter Kontrolle.

Nach Medienberichten hatten die Angreifer vermutlich Verbindungen zum illegalen Bergbau. Die Präfektin der Region La Libertad, Carolina Velasco, sagte der Zeitung «La República», es handle sich mutmaßlich um Auftragskiller, die als Vergeltung für das Vorgehen der Behörden gegen den illegalen Goldabbau angeheuert worden seien.

Wirbel um zurückgezogenes Royals-Buch zieht weitere Kreise

Ein bessere Werbung kann sich der Autor des Buchs «Endgame» (Endspiel) über die britische Königsfamilie wohl gar nicht wünschen. Die den Angaben nach versehentlich veröffentlichten Namen zweier Royals, denen Harry und Meghan Vorwürfe machen, sorgen weiter für Schlagzeilen.

London (dpa) - Der Streit um Vorwürfe von Prinz Harry (39) und Herzogin Meghan (42) gegen die britische Königsfamilie hat auch am Wochenende weiter die Gemüter im Vereinigten Königreich erregt. Eine Enkelin des früheren südafrikanischen Präsidenten und Friedensnobelpreisträgers Nelson Mandela stellte sich am Sonntag hinter Harry und Meghan. Der frühere britische Premierminister Boris Johnson nahm hingegen die Royals in Schutz. Vorgegangen waren Schlagzeilen über Schlagzeilen zu den - bisherigen Angaben nach versehentlich - in einem Buch des Autors Omid Scobie veröffentlichten Namen zweier Royals, denen Harry und Meghan demnach vorwarfen, über die Hautfarbe ihrer damals noch ungeborenen Kinder spekuliert zu haben.

Mandela-Enkelin vergleicht Harry und Meghan mit ihrem Opa

Ndileka Mandela, die als Aktivistin für soziale Gerechtigkeit und Frauenrechte in die Fußstapfen ihres 2013 gestorbenen Großvaters tritt, forderte, Harry und Meghan sollten «zum Ausdruck bringen dürfen, was auch

immer es ist, das sie zum Ausdruck bringen wollen und ihren eigenen Weg wählen können», wie sie der BBC am Sonntag sagte. Sie verglich die beiden dabei mit ihrem berühmten Großvater, der sich gegen eine arrangierte Ehe zur Wehr gesetzt habe. Nur weil er seinen eigenen Weg gegangen sei, gebe es das Südafrika von heute. Harry und Meghan sollten die Freiheit haben, eigene Wege zu beschreiten, befand Ndileka Mandela.

Ob Harrys und Meghans Kinder durch angebliche Spekulationen über ihre Hautfarbe Opfer von Diskriminierung wurden, wollte die Mandela-Enkelin nicht beurteilen. «Ich habe dazu keine Informationen aus erster Hand», sagte sie.

Namen bezichtigter Royals in niederländischer Version genannt

Aufgekommen waren die Vorwürfe in einem aufsehenerregenden Interview mit US-Talkshowlegende Oprah Winfrey im März 2021. Meghan zufolge war Prinz Harry von verschiedenen Mitgliedern der Royal Family mit Spekulationen konfrontiert worden, wie dunkel die Haut seines damals noch ungeborenen Sohns Archie (4) sein werde. Meghan, die teils afroamerikanische Wurzeln hat, wollte die Namen der bezichtigten Royals nicht preisgeben, weil es «sehr schädlich für diejenigen wäre».

Die Namen wurden jedoch in der niederländischen Übersetzung eines in dieser Wo-

che erschienene Buchs über die Royals veröffentlicht. Der Verlag rief die Bücher daraufhin zurück. Laut übereinstimmenden Berichten großer britischer Medien wie der BBC und des «Guardian» handelt es sich bei den beiden darin Genann-



ten um König Charles (75) und Prinzessin Kate (41). Seitdem macht das Thema in Großbritannien unaufhörlich Schlagzeilen.

Johnson verspottet Prinz Archie als «princeling»

Warum die Namen nur in der niederländischen Fassung des Buchs mit dem Titel «Endgame» (Endspiel) zu lesen waren, blieb zunächst unklar. Autor Scobie versicherte, er habe kein Buch eingereicht, das die Namen enthielt. Die niederländischen Übersetzerinnen beharrten allerdings ebenfalls darauf, nichts hinzugefügt zu haben.

Ex-Premier Boris Johnson mischte sich in einem Meinungsbeitrag in der Boule-

vardzeitung «Daily Mail» am Samstag in die Debatte ein. Er befand darin die angeblichen Spekulationen über die Hautfarbe Archies, den er als «princeling» verspottete, als harmlos. Die Vorwürfe seien «ein weiteres Beispiel des

Prozesses, in dem normale menschliche Denkmuster und Verhaltensweisen denunziert, dämonisiert und vom Kanon des Akzeptablen gestrichen werden», schrieb der konservative Politiker.

Die «Sunday Times» berichtete unter Berufung auf Insider-Quellen, der Streit habe dazu geführt, dass Harry und Meghan von einer Aristokraten-Hochzeit im kommenden Juni ausgeschlossen worden seien. Demnach habe der sowohl mit Prinz Harry als auch mit dessen Bruder Prinz William (41) eng befreundete Herzog von Westminster, Hugh Grosvenor, schweren Herzens beschlossen, den Herzog und die Herzogin von Sussex nicht einzuladen, um unangenehme Situationen zu vermeiden.

WICHTIGE ADRESSEN

WICHTIGE ADRESSEN

Botschaften Konsulate

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Canberra

119 Empire Circuit,
Yarralumla ACT 2600
Tel.: (02) 6270 1911

In dringenden Fällen ist das Generalkonsulat Sydney unter folgender Nummer erreichbar: 0412 359 826

E-Mail: info@canberra.diplo.de
Webseite: www.australien.diplo.de
Eine elektronische Terminvereinbarung (siehe Webseite) für die Rechts- und Konsularabteilung ist erforderlich.

Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland, Sydney

- Level 17, 100 William Street - Sydney - NSW 2011
Telefon: (0)2 8302 4900,
Fax: (0)2 8302 4940

Österreichisches Generalkonsulat Sydney

10 Stock, 1 York Street, Sydney
NSW 2000
Tel.: (02) 9251 3363
Öffnungszeiten Mo - Fr
Termine nach Vereinbarung
sydney@austria.org.au
Webseite: www.austria.org.au

Handelskammern

Deutsch-Australische Industrie- und Handelskammer

Level 6, Suite 6.01, 8 Spring Street, Sydney, NSW 2000
Tel.: (02) 8296 0400,
Fax: (02) 8296 0411
E-Mail: info@germany.org.au
Webseite: www.germany.org.au
Geöffnet: Mo bis Fr 9:00 bis 17:00 Uhr

Wirtschaftskammer Österreich, Außenwirtschaftscenter Sydney

10. Stock, 1 York Street, Sydney, NSW 2000
Tel.: (02) 9247 8581
Bürozeiten: Mo bis Fr 9:00 bis 17:00 Uhr

E-Mail: sydney@advantageaustria.org
Webseite: www.advantageaustria.org/au

Kirchengemeinden

Deutsche evangelisch-lutherische Kirche Sydney

Martin-Luther-Kirche, 90 Goulburn St, Sydney,
Gottesdienst: Sonntag, 11:00 Uhr. Der Gottesdienst wird live übertragen. Zugang siehe Website (www.kirche-sydney.org.au)
Redeemer Church, 48 Parr Parade, Narrabeen 2100 - Gottesdienst jeden 3. Sonntag im Monat um 16:00 Uhr
St. Matthew's Lutheran Church, 8 Jumbuck Cr., Woy Woy 2256, - Gottesdienst jeden ersten Samstag im Monat um 10:00 Uhr
St. Hedwig Village, 140 Reservoir Rd., Blacktown 2148 - Gottesdienst jeden dritten Mittwoch im Monat um 14:00 Uhr
Kirchenbüro: German Lutheran Church Sydney, P.O. Box 600, Lindfield 2070,
Tel. des Pastors Hohl: 04 5004 6510
E-Mail: pastor@kirche-sydney.org.au
Webseite: www.kirche-sydney.org.au

Deutschsprachige Katholische Gemeinde Sydney

Tel.: (02) 9716 9021, Fax: (02) 9799 4897
E-Mail: mail@dkg-sydney.com
Webseite: www.dkg-sydney.com
St. Christophorus, 112 Edwin St North, Croydon,
Gottesdienst: Sonntag 9:00 Uhr
St. Raphael, 136 Reservoir Rd, Blacktown, NSW 2148,
Tel.: (02) 9622 0631, Fax: (02) 9676 3959
Gottesdienst: Sonntag, 11:00 Uhr
St. Hedwig Village (Retirement Village, Hostel, (Nursing Home), 138-140 Reservoir Rd, Blacktown, NSW 2148
Webseite: www.sthedwigvillage.com

Hilfsverein

Deutsch-Australischer Hilfsverein Sydney

1a Leicester Avenue, Strathfield, NSW 2135
(5 Min. Fußweg vom Bahnhof)
Tel.: (02) 9746 6274
Mo, Di u. Do 10:00 - 14:00 Uhr
E-Mail: agwssyd@bigpond.com.au
Webseite: www.agwssydney.org.au

Klubs / Vereine

Austrian Club

20 Grattan Crescent, Frenchs Forest, NSW 2086,
E-Mail: bookings@austrianclubsydney.com
Webseite: www.austrianclubsydney.com
Tel.: Club (02) 9452 3304
Präsidentin Sylvia Miller

Concordia Club LTD.

Mackey Park, Richardsons Cr., Tempe, NSW 2044
(gegenüber der Bahnstation Tempe)
Fr und Sa ab 12:00 Uhr, So ab 11:00 Uhr
einschl. Bistro Lunch u. Dinner,
Frühschoppen: erster und dritter Sonntag im Monat
andere Veranstaltungen auf der Webseite
Webseite: www.concordiaclub.org.au
Tel.: (02) 9554 7388,
Fax: (02) 9554 7588

Sie möchten einen Eintrag unter
Schon ab fünf Dollar pro Ausgabe.

→ WICHTIGE ADRESSEN ←

Bitte schicken Sie uns eine Email oder rufen Sie an!

US-Außenpolitiker mit deutschen Wurzeln - Henry Kissinger ist tot

Henry Kissinger wurde in Franken geboren und floh als Kind mit seiner Familie vor den Nazis in die USA. Dort legte der Mann aus Fürth einen schillernden Aufstieg hin - und wurde Außenminister. Er gilt als einer der bedeutendsten Diplomaten des vergangenen Jahrhunderts.

Washington (dpa) - Der ehemalige US-Außenminister Henry Kissinger ist tot. Der Deutschamerikaner starb am Mittwoch im Alter von 100 Jahren in seinem Zuhause im Bundesstaat Connecticut, wie eine Sprecherin der Kommunikationsagentur Edelman, die dessen Beratungsfirma Kissinger Associates vertritt, der Deutschen Presse-Agentur am späten Abend (Ortszeit) bestätigte.

Der Friedensnobelpreisträger war eine schillernde Figur der US-Politik, seine Spezialität war die Geheimdiplomatie. Er gilt als einer der größten Diplomaten des 20. Jahrhunderts. Zu seinen größten Erfolge zählt die Annäherung der USA an China Anfang der 1970er Jahre. Doch Kissingers Karriere hatte auch Schattenseiten. Kritiker warfen ihm Skrupellosigkeit und Machtbesessenheit vor.

Heinz Alfred Kissinger wurde 1923 in Franken geboren. Er war 15 Jahre alt, als seine jüdischen Eltern mit ihm nach New York flüchteten. Seine deutschen Wurzeln verlor Kis-



singer niemals aus dem Blick, mehrfach besuchte er seine Heimatstadt Fürth. Sein Aufstieg erinnert an die Idee des amerikanischen Traums: Nach Schule und Militärzeit studierte Kissinger in Harvard; später lehrte er dort. 1969 berief ihn der damalige Präsident Richard Nixon zum Sicherheitsberater, später zum Außenminister. In Sachen Außenpolitik war er der einflussreichste Politiker in Washington.

Ein bedeutender Meilenstein in seiner Karriere war die Vorbereitung der Reise Nixons nach China. In geheimer Mission reiste Kissinger nach Peking, ebnete den Weg für einen Besuch Nixons und die Normalisierung der Beziehung. Kissinger wurde der gefeierte Architekt der amerikanisch-chinesischen Annäherung. Damit endeten seine diplomatischen Erfolge nicht. Kissinger handelte Abrüstungsverträge und Friedensabkommen aus und wurde

zum Medienstar.

Kritiker hingegen sehen in dem Außenpolitiker einen reinen Machtpolitiker. Mehr als fragwürdig ist die Rolle, die er bei der geheimen Bombardierung Kambodschas spielte. Schwer wiegen auch die Vorwürfe wegen seiner Rolle beim Militärputsch 1973 in Chile. Kissinger musste sich auch immer wieder die Frage gefallen lassen, ob er wirklich auf die Beendigung des Vietnam-Kriegs gedrungen und ihn nicht eher, um Nixons Wahlchancen zu steigern, unnötig verlängert hat.

Kissinger hat sich auch nach seiner Zeit in Washington weiter in die Weltpolitik eingemischt - beriet etwa den damaligen Präsidenten George W. Bush. Auch im hohen Alter äußerte er sich noch in Interviews und als Redner zu internationalen Themen. Seinen Kritikern kam er dabei keinen Schritt entgegen.

Hass-Kommentare gegen Svenja Huth: «Geht woanders haten»

Der offene Umgang mit Homosexualität bei den deutschen Fußballerinnen zieht im Netz so manchen Hasskommentar nach sich. Die Wolfsburgerin Svenja Huth erlebt das nun wieder - und antwortet darauf.

Rostock/Frankfurt/Main (dpa) - Der Deutsche Fußball-Bund hat Nationalspielerin Svenja Huth gegen homophobe Kommentare auf der Plattform X verteidigt. «Wir kommentieren, moderieren und blocken zum Teil. Bedauerlicherweise ist das also schon die moderierte Variante. Umso mehr freuen wir uns über positives Feedback und Gegenstimmen. Wichtig!», schreibt der DFB. Der Verband hatte nach der Ankunft des deutschen Teams vor dem Nations-League-Spiel in Rostock gegen Dänemark (Freitag, 20.30 Uhr/ZDF) ein Foto gezeigt, das die Vizekapitänin vom VfL Wolfsburg mit

ihrer Lebensgefährtin Laura und einem Kinderwagen zeigt.

Das Paar war nach der Weltmeisterschaft in Australien erstmals Mutter eines Sohnes (Emil) geworden. Die 32-jährige Huth hatte in verschiedenen Medien offen über die künstliche Befruchtung ge-



sprochen, die ihre Lebensgefährtin in Spanien vorgenommen hatte.

Bei X äußern nun Personen ihren Unmut über das Familienmodell und eine «kranke Gesellschaft». «Wir haben schon sehr viele ausgeblendet», schrieb der DFB zur Kritik einer Userin, die die Löschung dieser Hass-Kommentare verlangte, und antwortet an manchen Stellen mit Humor. Außerdem heißt es vonseiten des Verbandes: «Geh doch bitte woanders haten. Danke.»

Huth reagierte am Mittwochabend ebenfalls, indem sie ein Bild bei Instagram postete, auf dem sie ihren Sohn im Arm hält: «Glücklich, dich bei mir zu haben», schrieb sie. «Wir lassen uns nicht entmutigen & das solltet ihr auch nicht, wenn jemandem eure Liebe nicht passt. Viel wichtiger sind uns die vielen schönen Nachrichten und Kommentare, die wir von Euch bekommen. Liebe geht raus!»

Razzien gegen Schwulenclubs in Moskau nach «Extremismus»-Erlass

Moskau (dpa) - Die russische Polizei hat in der Hauptstadt Moskau nach einem neuen «Extremismus»-Erlass laut Medien Nachtclubs unter anderem für Homosexuelle mit Razzien überzogen. In der Nacht zum Samstag drangen die Uniformierten unter dem Vorwand, Drogen zu suchen, in die große Moskauer Clubs ein, wie Medien und soziale Netzwerke berichteten. Es habe auch Festnahmen gegeben. Von der Polizei, die laut Augenzeugen auch Pässe, darunter von Ausländern, fotografiert haben soll, gab es zunächst keine Stellungnahme.

Der Oberste Gerichtshof Russlands hatte am Donnerstag einen Antrag des Justizministeriums stattgegeben, die «Bewegung» für die Rechte sexueller Minderheiten und Menschen unterschiedlicher Geschlechteridentität als «ex-

Zahlung von 500 000 Rubel (5088 Euro), weil er ein Video des russischen Popstars Sergej Lasarew mit einer Szene voller Zärtlichkeit zwischen zwei Frauen gezeigt hatte. Das Video zu dem Song «Tak krassiwu» (auf Deutsch: So schön) verstieß demnach gegen das Verbot von «Homo-Propaganda», das öffentliche Darstellungen gleichgeschlechtlicher Liebe unter Strafe stellt. Homosexualität ist in Russland zwar nicht verboten, wird aber weitgehend tabuisiert.

Unter dem russischen Präsidenten Wladimir Putin, der sich als Kämpfer gegen einen westlichen Liberalismus versteht, hatten die Repressionen gegen sexuelle Minderheiten und Menschen unterschiedlicher Geschlechteridentität in den vergangenen Jahren massiv zugenommen. Viele Betroffene haben



tremistisch» einzustufen. In Russland sind unter anderem Lesben, Schwule, Trans- und Bisexuelle (LGBT) seit Jahren einer zunehmenden politischen Verfolgung ausgesetzt.

Ein Gericht in St. Petersburg verurteilte einen Musik-Fernsehsender am Freitag zur

aus Angst um ihr Leben Russland verlassen. Kommentatoren sprechen von einer «Iranisierung» oder «Nazifizierung» des Landes. Menschenrechtler beklagen, dass Gewalt gegen Homosexuelle oder auch Mordaufrufe immer wieder folgenlos blieben für die Täter.

Tom Holland denkt über «Spider-Man»-Fortsetzung nach

London (dpa) - Schauspieler Tom Holland (27) würde nach eigenen Worten gerne ein viertes Mal Spider-Man spielen. «Ich kann nur sagen, dass wir bereits Gespräche darüber geführt haben, wie eine vierte Version meiner Figur aussehen könnte», zitierte das Branchenmagazin «Collider» den Briten, der bereits in drei Filmen den Marvel-Superhelden alias Peter Parker gespielt hatte.

«Spider-Man erweckt meinen Beschützerinstinkt», sagte Holland. Ein vierter Film müsse sich daher für die Figur lohnen. «Aber sollten wir das herausgefunden haben,

wäre ich ein Narr, wenn ich den Anzug nicht wieder anziehen würde, denn ich verdanke Spider-Man alles.»

Holland war erstmals 2016 als neuer Spider-Man zu sehen. Der dritte Teil, «Spider-Man: No Way Home», wurde 2021 zum Superhit, der weltweit 1,9 Milliarden Dollar einspielte.



Zum Schmunzeln

Der Staubsaugervertreter kommt zu einem einsamen Bauernhof. Er verschüttet einen großen Sack Staub auf dem Fussboden und sagt: „Ich werde jeden Krümel aufessen, den dieser Staubsauger hier nicht wegputzt!“

„Mahlzeit!“ sagt darauf die Bäuerin. „Wir haben hier nämlich keinen Strom!“

Hans (11 Jahre alt), geht mit dem Bullen durchs Dorf. Er trifft den Pfarrer.

„Hänschen, wo gehst du denn mit dem Bullen hin?“ „Zum Nachbarn, die Kuh decken!“

„Aber Hänschen“, sagt da der Pfarrer entsetzt, „kann denn dein Vater das nicht machen?“

„Nee, nee, Herr Pfarrer, das muss der Bulle selber tun...!“

2 Engel sitzen flötend auf einer Wolke. Fragt der eine: „Warum sind Sie hier?“ –

„Im Auto, auf einer kurvenreichen Straße, sagte meine Frau zu mir: „Wenn Du mich jetzt fahren lässt, bist du ein Engel!“

Der Beamte auf dem Einwohnermeldeamt gibt dem Antragsteller das Formular zurück: „Sie haben da einen i-Punkt vergessen!“

„Ergänzen sie ihn doch, bitte!“ –

„Nein“, erwidert der Beamte, „es muß dieselbe Handschrift sein!“

„Angriff!“, schreit der Kompaniechef. Alle rennen mit – nur der Gefreite Berger läuft zurück.

„Berger – die Front ist da vorn!“

„Ich weiß – aber man wird doch wohl noch einen Anlauf nehmen dürfen!“

Albert, ein Finanzbeamter, trifft in der Kneipe seinen Freund Karl. Sie plaudern und erinnern sich an den Urlaub. Karl war in Finnland und schwärmt von der finnischen Sauna.

Albert sagt naserümpfend: „Nein, Sauna ist nichts für einen Beamten. Da kommt man ja ins Schwitzen!“



Auflösungen der Vorwoche

6	8	7	9	2	3	4	5	1
4	3	9	7	1	5	2	8	6
1	5	2	4	6	8	7	3	9
3	7	4	8	5	1	9	6	2
8	6	1	2	9	7	3	4	5
9	2	5	3	4	6	1	7	8
2	9	8	6	7	4	5	1	3
5	4	6	1	3	9	8	2	7
7	1	3	5	8	2	6	9	4

	A	M		K	M	B									
G	R	O	L	L	E	N		O	B	E	R	S	T		
	U	N	G	E	R	N		N		N	I	N	A		
E	D	L	E		K		S	T	A	T	T		U		
	N	I		F	U	T	U	R		A	T	O	M		
W	I	N	Z	E	R		B	A	L	L	A	D	E		
	K	E		C									I	L	
				O	H							Z	A	U	N
P	A	K	E	T									C	M	
	N			L	E								H		K
N	A	G	E	N								L	A	M	A
K	L	A	R		R		N						T	O	N
	Y	T		M	A	N	I	O	K					D	Z
	S	T	A	A	T		E		A	S	S	E	L		
L	E	E		L		K	L	O	S	S		R	E		
		S	E	C	H	S		P		G	A	R			
	S	E	A	N		M		L	E	G	A	T			
	K		U		B	E	V	O	R		B				P
T	A	E	N	Z	E	R		G	L	A	U	B	E		
	T	I	A	R	A		K	O	E	N	N	E	N		

W-177

Sudoku

		5		4		7		
4				7	2		5	
	9					3		2
6	4			2			8	
	3			8			9	7
1		8					2	
	2		8	1				6
		4		9		1		

Kreuzworträtsel

dele-gieren		kos-mischer Klein-körper			reli-giöses Lied	Aal-gabel		Flüssig-keits-tropfen am Auge		ein Ordens-bruder	engl. Männer-name		israeli-tischer König
reuiger Sünder								Siegerin im Wett-kampf					
					Fang-seil						Befähigung, Quali-fizierung		
Haupt-schlag-ader		Schmei-chelei						Fremd-wortteil: doppelt		Frau Adams			
					Salat-pflanze								ohne Ein-künfte
Daten-träger		Teil der Tretkur-bel des Fahrrads		Teil der Woche								unter-schiedlicher Meinung	
erzäh-lende Dicht-kunst											aus-schließ-lich		
					Fremd-wortteil: falsch						span., italie-nisch: eins		
franz. Schrift-steller † 1931	Ent-schädi-gung			positive Elek-trode							Fehler beim Tennis (engl.)		
heimi-sche Öl-pflanze													
Knochen des Unter-arms												munter	jüd. Zent-ralratsvor-sitzender † 1999
deutsche Landes-haupt-stadt	Abk.: unter Umstän-den					ein Gewürz		Fremd-wortteil: vor	deutsche Land-schaft	argent. Provinz (Santa ...)	so weit, so lange		
								Acker-gerät					Haupt-stadt von Thailand
Geleit-schutz	gego-renes Milch-produnkt			Teil der Treppe							längster Strom Frank-reichs		Sing-vogel
								brav		flieder-blau, hell-violett			
					Vorname v. Renn-fahrer Häkkinen		kleine Spende						
„Grau-tier“, „Lang-ohr“	griech. Göttin der Mor-genröte			dritter Monat des Jahres						männ-licher Artikel		Initialen von US-Filmstar Gere	
drin-gend, akut						Initialen Adorfs		Schmutz					
				Abord-nung								Kfz.-Z.: Hof	
nicht hinter		Firmen-leiter									Rhein-mün-dungs-arm		

Rätselhefte sind noch erhältlich!
 Alle Rätsel in deutscher Sprache
 Alle Hefte haben mindestens 60 Seiten.
www.diewoche.com.au

W-178

Mit den Sternen durch die Woche

Wassermann
21.01. - 19.02.



Passen Sie auf, dass Sie jetzt keine allzu dominante Ader entwickeln. Ihre Mitmenschen erwarten mehr Feingefühl von Ihnen. Beginnen Sie den Tag am besten mit ein wenig Sport, um klare Gedanken zu fassen.

Fische
20.02. - 20.03.



Geben Sie gut Acht! Jemand ist sich sicher, Sie derzeit leicht verunsichern zu können. Lassen Sie sich Zweifel daher nicht anmerken. Es kommt darauf an, zielstrebig aufzutreten.

Widder
21.03. - 20.04.



Durch ein Geschehen, das Sie nicht voraussehen konnten, wissen Sie jetzt, woher der Wind weht. Sie verstehen aber schnell, wie dieses Problem zu lösen ist.

Stier
21.04. - 20.05.



Sie geben sich mit nichts zufrieden. Ihr Streben nach mehr könnte nach hinten losgehen. Wenn Sie keine Einbußen riskieren wollen, sollten Sie damit aufhören, so viel aufs Spiel zu setzen.

Zwilling
21.05. - 21.06.



Gewisse Verhandlungen dauern schon länger an. Aber nun gehen Sie in die Endphase. Dabei verfügen Sie über das notwendige Fingerspitzengefühl, um Gewinne zu erzielen.

Krebs
22.06. - 22.07.



Hören Sie auf Ihre innere Stimme. Sie haben momentan eine blühende Fantasie doch damit können sich Ihnen tatsächlich Wege öffnen, die sie schnurstracks zum Ziel führen.

Löwe
23.07. - 23.08.



Eine alte Bekanntschaft tritt in Ihr Leben zurück. Seien Sie unbedingt vorsichtig, was Ihre Gefühle angeht. Sie sind im Moment sensibel und reagieren schnell empfindlich.

Jungfrau
24.08. - 23.09.



Sie haben die richtigen Ideen und schwarz auf weiß Ihren Plan vor Augen. Nun gilt es, Ihre Kreativität mit anderen zu teilen. Geben Sie sich einen Ruck und präsentieren Sie Ihre neuesten Projekte.

Waage
24.09. - 23.10.



Es ist einfach bewundernswert, wie sehr Sie sich für einen anderen aufopfern, und sogar bereit sind, dafür ohne Bedauern auf eigene Annehmlichkeiten zu verzichten. Denken Sie aber auch an sich selbst.

Skorpion
24.10. - 22.11.



Was macht es schon, wenn mal nicht alles so klappt, wie Sie es gern hätten? Greifen Sie auf Plan B. Sie werden schnell erkennen, dass es auch andere Wege gibt, um Ihr Vorhaben durchzusetzen.

Schütze
23.11. - 21.12.



Zeigen Sie etwas mehr Respekt. Ihr Partner braucht diese Aufmerksamkeit momentan. Springen Sie ruhig einmal über Ihren Schatten und stellen Sie eigene Wünsche hinten an.

Steinbock
22.12. - 20.01.



Sicher überkommt Sie in der letzten Zeit des Öfteren das Gefühl, auf der Stelle zu treten. Also, muss es da doch irgendetwas geben, das Sie am Fortkommen hindert. Legen Sie alles Einengende ab! So wie bisher geht es nicht weiter.

Rezept der Woche

Senf – Honig – Hühnchen

Pikant und weniger als 30 Minuten Zubereitungszeit

Zutaten für 4 Portionen

- 4 Hähnchenbrustfilets
- 2 Essl. Honig
- 2 Essl. Dijonsenf
- 1 Essl. Balsamico
- 1 Knoblauchzehe
- 600 g Möhren
- 600 g Pastinaken (Parsnip)
- 2 Stangen Lauch
- 2 Teel. Rosmarin
- Salz und Pfeffer
- 1 Essl. Olivenöl
- etwas gehackte Petersilie

Zubereitung:

- 1 Den Ofen auf 200°C Ober-/Unterhitze vorheizen. Eine Auflaufform oder einen Bräter mit Backpapier auslegen.
- 2 Honig, Rosmarin, Senf und Essig in einer Schüssel vermischen, mit Salz und Pfeffer würzen.
- 3 Eine Pfanne erhitzen und die Hähnchenbrustfilets von beiden Seiten goldbraun anbraten. Zur Seite stellen.
- 4 Möhren, Pastinaken und Lauch putzen. Möhren und Pastinaken in 10 cm lange Stücke, den Lauch in grobe Stücke schneiden. Das Gemüse in eine Schüssel geben, das Olivenöl darüber geben und alles vermengen, sodass das Gemüse etwas eingölt ist.
- 5 Das Gemüse in der Auflaufform verteilen und im vorgeheizten Ofen ca. 40 min. backen, dabei einmal zwischendurch wenden.
- 6 Danach die Hähnchenbrüste auf das Gemüse legen und die Marinade darüber geben. Weitere ca. 15 min. rösten. Je nach Geschmack mit gehackter Petersilie servieren.

Guten Appetit!



SBS auf Deutsch

sbs.com.au/german

SBS
Radio

SBS German
SBS Radio provides independent and balanced Australian and international news and information in German.

On Radio
Sydney 97.7fm, Melbourne 93.1fm,
Monday to Friday 7pm

On Digital TV
SBS Radio 2

On Digital Radio
SBS Radio 2

Online
sbs.com.au/german

On Mobile
SBS Radio App on iPhone and Android

SBS in deutscher Sprache
SBS Radio bietet unabhängige und ausgewogene Nachrichten aus Australien und der Welt in deutscher Sprache.

Im Radio
Sydney 97.7fm, Melbourne 93.1fm,
Montag bis Freitag um 19 Uhr

Im Digital-Fernsehen
SBS Radio 2

Im digitalen Radio
SBS Radio 2

Online
sbs.com.au/german

Über das Handy
SBS Radio App für iPhone und Android



/sbsgerman

Olympia-Bewerbung und Sportreform: DOSB setzt Signale für die Zukunft

Von Andreas Schirmer, dpa

Die DOSB-Mitgliederversammlung beschert Rückenwind für die Olympia-Bewerbung und die Spitzensportreform. Innenministerin Nancy Faeser steht dahinter, sorgt aber auch für Enttäuschung.

Frankfurt/Main (dpa) - Der Deutsche Olympische Sportbund hat auf seiner Mitgliederversammlung mit der Zustimmung für die Weiterentwicklung einer Olympia-Bewerbung und die Umsetzung einer Spitzensportreform wichtige Signale für die Zukunft gesetzt. «Ich bin zufrieden über die einhellige Zustimmung zu beiden Projekten», sagte DOSB-Präsident Thomas Weikert am Samstag in Frankfurt.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser hatte in ihrer Gastrede ein Bekenntnis zu dem Olympia-Großprojekt gegeben. «Olympische Spiele geben uns die Chance, uns als welt-offenes, modernes Deutschland zu präsentieren und das Wir-Gefühl zu stärken», sagte die SPD-Politikerin, die wegen der Witterungsbedingungen knapp zwei Stunden später

eingetroffen war. «Ich sage dazu ja», bekräftigte sie. «Wir wollen eine starke und glaubwürdige Bewerbung und werden den DOSB dabei unterstützen.»

Die Erwartung, dass sich die für den Sport zuständige Mi-



nisterin auch zur weiteren Finanzierung des Olympia-Großprojektes mit Ziel einer Bewerbung für die Sommerspiele 2036 oder 2040 äußert, blieb unerfüllt - und sorgte auch für Enttäuschung. «Es ist ein Statement, das reicht mir erst einmal», lautete der diplomatische Kommentar von Weikert.

Völlig ausgespart hatte Faeser, wie es nach der verhängten Haushaltssperre für den Bundeshaushalt, die auch die Bewerbung betrifft, weitergeht. Außerdem sorgte für

Unmut, dass der Bund bisher nicht das Memorandum of Understanding unterzeichnet hat. Berlin, Hamburg, Leipzig, München und die Region Rhein-Ruhr haben ihr Interesse an einer Olympia-Bewerbung mit dieser Absichtserklärungen schon konkret

bekundet.

Das Leuchtturmprojekt wird im nächsten Jahr in eine entscheidende Phase gehen. Mit der einstimmigen Verabschiedung einer «Frankfurter Erklärung» wurde dem DOSB der Auftrag erteilt, ein Feinkonzept zu erarbeiten und zugleich dafür die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für das Olympia-Vorhaben gesteckt. Ende kommenden Jahres soll nach der Planung auf dem nächsten DOSB-Konvent die Olympia-Kandidatur für die Sommerspiele 2036 oder

2040 beschlossen werden.

«In Zeiten mannigfaltiger Herausforderungen, geopolitischer Veränderungen und zunehmender Polarisierung steigt in unserem Land die Sehnsucht nach sinnstiftenden Zukunftsprojekten», heißt es in der «Frankfurter Erklärung». Multisportevents wie die Olympischen und Paralympischen Spiele könnten in Zeiten wie diesen «ein motivierendes, vereinendes und emotionalisierendes Leuchtturmprojekt für Deutschland» darstellen. Auf Basis des Konzeptes soll auf dem DOSB-Konvent 2024 über eine Bewerbung final entschieden werden.

Auch die Reform der Spitzensportförderung und -steuerung wurde in Frankfurt auf den Weg gebracht. Das dafür entwickelte Konzept mit einer unabhängigen Sportagentur und einem Sportfördergesetz wurde verabschiedet und soll nun in den nächsten Jahren umgesetzt werden. «Es ist ein großer Schritt nach vorn. Jetzt gehen wir den nächsten Schritt», sagte Faeser. Im kommenden Jahr beginnt die Umsetzung der Reform, mit der etwas gegen die seit Jah-

ren sinkende Medaillen-Ausbeute bei Olympischen Spielen getan werden soll.

Forderungen der Haushaltspolitiker im Bundestag, in der Sportagentur mehr Einfluss- und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu bekommen, hatten für Misstöne gesorgt. Zumal sie die für die Agentur beantragten Mittel für 2024 von 600 000 auf 200 000 Euro reduziert und mit einer Ausgaben-sperre versehen haben.

Vertagt wurde der Antrag des Präsidiums, für das aufwendige Engagement an der Spitze des Dachverbandes eine «angemessene Aufwandsentschädigung» zu bekommen. «Der Antrag ist zurückgezogen. Die Debatte geht weiter», sagte Weikert. So richtig zusammengepasst hat diese Initiative ohnehin nicht mit der Mitgliedsbeitragserhöhung, die verabschiedet wurde. Erstmals nach 16 Jahren erhält der DOSB von seinen Mitgliedsorganisationen mehr Geld. Von 1. Januar 2025 erhöht sich ihr Beitrag an den Dachverband von neun Cent pro Mitgliedschaft auf 14 Cent. «Dies war nötig, damit der DOSB handlungsfähig bleibt», erklärte Weikert.

Letztes Formel-1-Cockpit vergeben: Williams setzt weiter auf Sargeant

Bis zuletzt war noch ein Formel-1-Cockpit für 2024 frei. Auch Mick Schumacher war bei Williams gehandelt worden. Nun ist der Platz vergeben.

Grove (dpa) - Williams hat das letzte noch freie Formel-1-Cockpit vergeben und vertraut auch in der kommenden Saison auf den US-Amerikaner Logan Sargeant. Der 22-Jähri-



ge bleibt damit 2024 Teamkollege von Alex Albon (27) aus Thailand. Sargeant hatte in diesem Jahr seine Debütsai-

son in der Formel 1 absolviert und stand wegen zahlreicher Unfälle auf der Kippe für eine Weiterbeschäftigung. In 22 Grand Prix holte er nur einen Punkt, Albon hingegen 27.

Auch Mick Schumacher hatte als Kandidat bei Williams gegolten. Der Sohn von Formel-1-Rekordweltmeister Michael Schumacher bleibt aber 2024 Test- und Ersatzfahrer des Formel-1-Rennstalls Mercedes, zudem wird er Stammfahrer des französischen Herstellers Alpine in der Langstrecken-Weltmeisterschaft.

«Logan hat unter dem Druck der Weltbühne immense Fähigkeiten bewiesen und passt damit perfekt in unser Team. Wir haben gro-

ßes Vertrauen in seine Fähigkeiten und glauben, dass wir gemeinsam in der kommenden Saison noch größeren Erfolg holen können», sagte Williams-Teamchef James Vowles am Freitag.

Sargeant hatte vor dieser Saison von Williams ein Stammcockpit für 2023 zugesagt bekommen, dafür musste er damals in der Formel 2 aber die nötigen Punkte für die Formel-1-Fahrerlaubnis sammeln. Das gelang ihm erst im letzten Formel-2-Rennen der Saison.

«Es war bisher eine unglaubliche Reise mit dem Team, und ich bin dankbar für die Möglichkeit, mich als Fahrer in einer so talentierten und engagierten Gruppe weiterzuentwickeln», sagte nun Sargeant.

Umfrage:

Mehrheit für deutsche Olympia-Bewerbung

Berlin (dpa) - Eine Mehrheit der Bundesbürger befürwortet einer Umfrage zufolge eine erneute deutsche Olympia-Bewerbung. 58 Prozent der Befragten sind einer Erhebung des Meinungsforschungsinstituts YouGov im Auftrag der Deutschen Presse-Agentur zufolge für einen

weiteren Anlauf auf Olympische Spiele in Deutschland.

38 Prozent sprachen sich für eine Bewerbung um die Sommerspiele 2036 aus, auch wenn diese genau 100 Jahre nach den Nazi-Spielen in Berlin stattfinden würden. 20 Prozent der Befragten sind

zwar grundsätzlich für eine Olympia-Bewerbung, finden Bemühungen um die Spiele 2036 wegen des historischen Zusammenhangs aber unpassend.

19 Prozent der Umfrageteilnehmer lehnten eine Kandidatur für Olympia generell ab.

Nadal will bei Australian Open im Januar wieder antreten

Eine erneute Verletzung zwang Tennisstar Rafael Nadal zu einer langen Pause. Anfang des neuen Jahres will er in Australien wieder angreifen.

Madrid/Manacor (dpa) - Der spanische Tennisstar Rafael Nadal möchte nach seiner verletzungsbedingten einjährigen Pause im Januar bei den Australian Open wieder durchstarten. «Nach einem Jahr ohne Wettkämpfe ist der



Augenblick gekommen, wieder anzutreten», sagte der 37-Jährige in einem am Freitag auf der Plattform X mit dramatischer Musik unterlegten Video. Es werde im Januar in Brisbane sein. «Wir sehen uns dort», fügte Nadal zuversichtlich hinzu.

Nadal hat seit den Australian Open im Januar dieses Jahres kein Match mehr bestritten. Im Sommer ließ sich der 22-malige Grand-Slam-Sieger an

der Hüfte operieren und kündigte danach an, dass 2024 sein letztes Jahr als Profi sein werde. Allerdings war zwischenzeitlich unklar, ob Nadal überhaupt noch einmal zurückkehren würde.

Bei einem Termin in Barcelona hatte Nadal vor Kurzem gesagt, er mache im Training deutliche Fortschritte. Er sei glücklich mit der derzeitigen Entwicklung. «Vor ein paar Wochen noch war ich nicht in der Lage sagen zu können, ob ich zurückkehren werde», sagte der frühere Weltranglisten-Erste, «aber die letzten Schritte nach vorn waren positiv.»

Sein langjähriger Rivale Novak Djokovic hatte sich kürzlich erfreut gezeigt, sollte Nadal zurückkehren. «Ich denke, es wäre schön für unseren Sport, wenn es zumindest noch ein Match zwischen Nadal und mir geben würde», sagte Djokovic (36) bei den ATP-Finals in Turin. «Es ist die größte Rivalität, was die Anzahl der Spiele gegeneinander angeht, die unser Sport jemals hatte», sagte der Serbe. Bislang standen sich Djokovic und Nadal 59 Mal gegenüber.

Elf Zahlen zum 13. Spieltag der Fußball-Bundesliga

Berlin (dpa) -

1 - Serhou Guirassy und Deniz Undav standen zum ersten Mal gemeinsam in der Startelf des VfB Stuttgart und erzielten die Tore zum 2:0 gegen Werder Bremen.



Stuttgarts Serhou Guirassy (l) umspielt Bremens Jens Stage (2.v.l.) und Romano Schmid (r)

3 - Darmstadts Trainer Torsten Lieberknecht sah bereits seine dritte Gelbe Karte. Bei der nächsten Verwarnung muss er für ein Spiel auf die Tribüne.

4 - Mit drei gehaltenen Elfm Metern nacheinander in dieser Saison war Hoffenheims Keeper Oliver Baumann vom Punkt bislang nicht zu bezwingen. Am Samstag endete die Serie beim vierten Versuch: Gladbachs Alassane Plea verwandelte seinen Strafstoß gegen Baumann.

5 - Der VfL Bochum ist seit fünf Spielen ungeschlagen. Das gelang seit dem Wiederaufstieg 2021 noch nicht.

6 - Im Vorjahr war der VfL Wolfsburg auswärts stark, belegte Rang fünf der Auswärts-Tabelle. In dieser Spielzeit startete der VfL mit einem 2:1 in Köln, danach folgten nun sechs Auswärtsniederlagen in Folge. In der gesamten letzten Saison hatte es nur eine mehr gegeben.

8 - In nur 13 Spielen hat Aufsteiger Heidenheim bereits acht Elfmeter gegen sich bekommen. In Leipzig nutzte Loïs Openda einen nicht

unumstrittenen Strafstoß zur Führung für die Sachsen.

10 - Mit zehn Siegen aus 13 Spielen hat der VfB Stuttgart seinen Vereinsrekord eingestellt. Das gelang bisher nur in der Saison 2003/04 unter

Felix Magath.

13 - Zwölfmal hatte Niko Kovac vor Samstag als Spieler mit Leverkusen, Hamburg, den Bayern oder der Hertha sowie als Trainer mit Wolfsburg in der Bundesliga gegen den VfL Bochum gespielt. Nie hatte er verloren, neunmal davon gewonnen. Im 13. Spiel riss die Serie beim 1:3 in Bochum.

30 - Leipzig hat keines seiner 30 Duelle mit Aufsteigern verloren (27 Siege, 3 Remis).

34 - Aufsteiger Darmstadt kassierte gegen Köln bereits das 34. Gegentor, mehr als jeder andere Club in der Liga. In der gesamten Zweitliga-Saison hatte es nur 33 Gegentore für die Lilien gegeben.



Darmstadts Trainer Torsten Lieberknecht gestikuliert am Rand des Spielfelds

Ergebnisse

Fußball 1. Bundesliga

01.12.2023, 20:30 Uhr	SV Darmstadt 98 : 1. FC Köln	0:1
02.12.2023, 15:30 Uhr	FC Bayern München : 1. FC Union Berlin	abgesagt
	RB Leipzig : 1. FC Heidenheim	2:1
	Bor. Mönchengladbach : TSG 1899 Hoffenheim	2:1
	VfL Bochum : VfL Wolfsburg	3:1
02.12.2023, 18:30 Uhr	VfB Stuttgart : SV Werder Bremen	2:0
03.12.2023, 15:30 Uhr	1. FSV Mainz 05 : SC Freiburg	0:1
03.12.2023, 17:30 Uhr	Bayer 04 Leverkusen : Borussia Dortmund	1:1
03.12.2023, 19:30 Uhr	FC Augsburg : Eintracht Frankfurt	2:1

Fußball 2. Bundesliga

01.12.2023, 18:30 Uhr	FC Schalke 04 : VfL Osnabrück	4:0
	FC St. Pauli : Hamburger SV	2:2
02.12.2023, 13:00 Uhr	KSV Holstein Kiel : SV Wehen Wiesbaden	3:2
	1. FC Nürnberg : Fortuna Düsseldorf	0:5
	Eintr. Braunschweig : SpVgg Greuther Fürth	0:1
02.12.2023, 20:30 Uhr	1. FC Magdeburg : 1. FC Kaiserslautern	4:1
03.12.2023, 13:30 Uhr	Hertha BSC Berlin : SV Elversberg	5:1
	SC Paderborn : SV Hannover 96	1:0
	Karlsruher SC : Hansa Rostock	2:2

Fußball Frauen 1. Bundesliga

SPIELFREI

Österreich Bundesliga

ALLE SPIELE WEGEN SCHNEE ABGESAGT

Super League, Schweiz

02.12.23	FC Winterthur : FC Zürich	verschoben
	Grasshoppers : FC Lausanne Sport	5 : 0
	Stade Lausanne Ouchy : FC Basel	1 : 1
03.12.23	FC Lugano : FC Luzern	1 : 0
	Young Boys : Servette FC	1 : 1
	FC St. Gallen : Yverdon Sport FC	verschoben

Handball Bundesliga

01.12.2023, 19:00 Uhr	HSG Wetzlar : Füchse Berlin	30:36
01.12.2023, 20:00 Uhr	SG Flensburg-Handewitt : MT Melsungen	34:24
02.12.2023, 20:00 Uhr	TVB 1898 Stuttgart : TSV Hannover-Burgdorf	32:28
02.12.2023, 20:30 Uhr	HSV Hamburg : Rhein-Neckar Löwen	32:36
03.12.2023, 15:00 Uhr	SC Magdeburg : VfL Gummersbach	32:30
03.12.2023, 16:30 Uhr	SC DHfK Leipzig : HC Erlangen	20:19
	THW Kiel : Bergischer HC	39:30



Kiels Handballer gewinnen Champions-League-Heimspiel gegen Paris

Der deutsche Rekordmeister feiert einen 26:24-Heimsieg gegen den französischen Champion. Die Gäste treffen in der Endphase der Partie nicht mehr in das Kieler Tor.

Kiel (dpa) - Handball-Rekordmeister THW Kiel bleibt Tabellenführer in der Vorrundengruppe A der Champions League. Die Norddeutschen feierten am Donnerstag einen 26:24 (15:10)-Heimsieg über den französischen Champion Paris Saint-Germain und führen das Klassement mit jetzt 13:5 Punkten an. Beste Werfer des Spiels waren Niclas Ekberg mit fünf Treffern für Kiel sowie Mathieu Grebille mit sechs Toren für PSG.

Gegen seine französischen Landsleute war THW-Torhüter Samir Bellacene von Beginn an hellwach. Bevor Paris in der siebten Minute zum 1:5 traf, hatte der 28-Jährige schon sieben Paraden auf seinem Konto. Als dann die Gäste besser ins Spiel kamen und auf 5:6 (11.) sowie 8:9 (20.) verkürzten, konterte Kiel eiskalt und ging mit fünf Toren Vorsprung in die Halbzeit.

Die Pause schadete aber dem Spielfluss der Gastgeber, bei denen Trainer Filip Jicha jetzt auf den siebten Feldspieler setzte. Paris wurde immer sicherer und ging in der 41. Minute durch einen Gegenstoßtreffer von David Balaguer in das leere Kieler Tor beim 19:18 erstmals in Führung.

Im weiteren Spielverlauf leisteten sich beide Mannschaften zahlreiche technische Fehler und Fehlwürfe. Paris gelang in den letzten acht Minuten der Partie nur noch ein Treffer, sodass die Kieler zu einem letztlich verdienten Heimerfolg kamen.

Tabelle

Fußball 1. Bundesliga

R	Verein	Sp	S	U	N	Tore	P	Quali
1	Bayer 04 Leverkusen	13	11	2	0	38:11	35	CL
2	FC Bayern München	12	10	2	0	43:9	32	CL
3	VfB Stuttgart	13	10	0	3	33:15	30	CL
4	RB Leipzig	13	8	2	3	31:13	26	CL
5	Borussia Dortmund	13	7	4	2	26:20	25	EL
6	TSG 1899 Hoffenheim	13	6	2	5	25:23	20	
7	Eintracht Frankfurt	13	4	6	3	19:15	18	
8	SC Freiburg	13	5	3	5	16:23	18	
9	FC Augsburg	13	4	5	4	23:25	17	
10	Bor. Mönchengladbach	13	4	4	5	27:28	16	
11	VfL Wolfsburg	13	5	1	7	18:24	16	
12	VfL Bochum	13	2	7	4	14:26	13	
13	SV Werder Bremen	13	3	2	8	18:27	11	
14	1. FC Heidenheim	13	3	2	8	18:28	11	
15	1. FC Köln	13	2	3	8	10:24	9	
16	SV Darmstadt 98	13	2	3	8	15:34	9	Ab-Rel
17	1. FSV Mainz 05	13	1	5	7	12:26	8	Ab
18	1. FC Union Berlin	12	2	1	9	12:27	7	Ab

Fußball 2. Bundesliga

R	Verein	Sp	S	U	N	Tore	P	Quali
1	FC St. Pauli	15	8	7	0	29:13	31	Auf
2	KSV Holstein Kiel	15	9	2	4	29:23	29	Auf
3	Hamburger SV	15	8	4	3	30:20	28	Auf-Rel
4	Fortuna Düsseldorf	15	8	3	4	34:18	27	
5	SpVgg Greuther Fürth	15	8	3	4	24:17	27	
6	SV Elversberg	15	7	3	5	24:25	24	
7	SV Hannover 96	15	6	5	4	28:18	23	
8	Hertha BSC Berlin	15	6	3	6	31:25	21	
9	SV Wehen Wiesbaden	15	6	3	6	17:18	21	
10	SC Paderborn	15	6	3	6	23:27	21	
11	1. FC Nürnberg	15	6	3	6	23:31	21	
12	1. FC Magdeburg	15	5	4	6	27:24	19	
13	1. FC Kaiserslautern	15	5	3	7	26:32	18	
14	Karlsruher SC	15	4	5	6	25:26	17	
15	Hansa Rostock	15	5	2	8	17:23	17	
16	FC Schalke 04	15	5	1	9	27:33	16	Ab-Rel
17	Eintr. Braunschweig	15	2	2	11	11:29	8	Ab
18	VfL Osnabrück	15	1	4	10	14:37	7	Ab

Fußball Frauen 1. Bundesliga

SPIELFREI

Österreich Bundesliga

ALLE SPIELE WEGEN SCHNEE ABGESAGT

Super League, Schweiz

R	Verein	Sp	S	U	N	Tore	Pkt.
1	FC Zürich	15	8	6	1	29:13	30
2	BSC Young Boys	15	8	5	2	33:16	29
3	Servette FC	16	8	5	3	27:19	29
4	FC St. Gallen	15	8	3	4	28:18	27
5	FC Luzern	16	7	3	6	23:27	24
6	FC Lugano	15	7	1	7	27:24	22
7	FC Lausanne-Sport	16	5	4	7	24:28	19
8	Grasshopper Club Zürich	16	5	2	9	25:25	17
9	Yverdon Sport FC	15	4	5	6	20:31	17
10	FC Winterthur	15	4	4	7	28:36	16
11	FC Basel	15	3	3	9	19:31	12
12	Stade Lausanne-Ouchy	15	2	5	8	17:32	11

Handball Bundesliga

R	Verein	Sp	S	U	N	Tore	P	Quali
1	SC Magdeburg	14	12	1	1	452:382	25:3	CL
2	Füchse Berlin	14	12	1	1	473:413	25:3	CL
3	SG Flensburg-Handewitt	14	10	2	2	452:392	22:6	EL
4	MT Melsungen	15	11	0	4	454:416	22:8	EL
5	THW Kiel	15	10	0	5	502:436	20:10	EL
6	Rhein-Neckar Löwen	15	8	1	6	431:427	17:13	EL
7	SC DHfK Leipzig	15	6	3	6	439:438	15:15	
8	TSV Hannover-Burgdorf	15	6	3	6	447:457	15:15	
9	VfL Gummersbach	15	6	2	7	470:481	14:16	
10	TBV Lemgo-Lippe	15	6	1	8	421:436	13:17	
11	HSV Hamburg	15	6	0	9	452:477	12:18	
12	Frisch Auf Göppingen	15	5	1	9	416:433	11:19	
13	Bergischer HC	15	5	1	9	447:470	11:19	
14	TVB 1898 Stuttgart	15	5	1	9	440:463	11:19	
15	HSG Wetzlar	15	5	1	9	404:448	11:19	
16	HC Erlangen	14	5	0	9	362:394	10:18	
17	ThSV Eisenach	15	3	1	11	408:454	7:23	Ab
18	HBW Balingen-W.	15	2	1	12	399:452	5:25	Ab



Klimakonferenz in Dubai - Worum es geht und was auf dem Spiel steht

Von Larissa Schwedes, dpa

Kann die Welt der eskalierenden Klimakrise etwas entgegensetzen? Sie will es immerhin versuchen. Zehntausende kommen in diesen Tagen für diese Herkulesaufgabe zusammen - ausgerechnet in einem Ölstaat.

Dubai (dpa) - Zum Ende des Jahres, das wohl das heißeste seit Beginn der Aufzeichnungen sein wird, berät die Weltgemeinschaft über ihre Zukunft. Staats- und Regierungschefs ringen um die Frage: Was tun wir, damit es nicht noch sehr viel heißer wird und der Klimawandel weitaus drastischere Schäden anrichtet? Über 90.000 Unterhändler, Journalisten, Aktivisten und Fachleute sind zur UN-Weltklimakonferenz in Dubai zusammengekommen. Für Donnerstag stand die offizielle Eröffnung auf dem Programm. Ein Überblick, worum es dabei geht und was auf dem Spiel steht.

Die anstehende Klimakonferenz - auch COP28 genannt - ist schon das 28. Treffen dieser Art. Was soll das Ganze also eigentlich noch?

Zweifel daran, dass die Krise auf diesen Konferenzen gelöst wird, sind berechtigt. Die Prozesse sind schwerfällig, die Vereinbarungen oft freiwillig. Und doch: Allein die Tatsache, dass sich Vertreter von rund 200 Staaten zusammenfinden, ist nicht selbstverständlich. Alle beteiligten Staaten, selbst China oder Russland, erkennen damit de facto an: Wir haben ein gemeinsames Problem.

Aber kommt denn dabei irgendetwas heraus?

Immerhin: In Paris haben sich die Staaten 2015 darauf geeinigt, die Erderwärmung auf deutlich unter zwei Grad - besser 1,5 Grad - zu begrenzen. Die meisten Staaten haben dieses Abkommen ratifiziert, sich also dazu verpflichtet, ihre Klimapolitik damit in Einklang zu bringen. Das galt



damals als Durchbruch. Allerdings: Seitdem ist längst nicht genug passiert. «Das taucht auch regelmäßig in den Beschlüssen der Klimakonferenzen auf, aber Papier ist bekanntermaßen geduldig. Passieren tut hinterher viel zu wenig», hält Jan Kowalzig, Experte für Klima-Diplomatie bei Oxfam, fest. Da viele Staaten weiterhin stark abhängig von Kohle, Öl und Gas sind, ist es bislang etwa nicht gelungen, sich auf den Klimagipfeln klar zum Ausstieg aus den fossilen Ener-

gien zu bekennen.

Und das soll nun ausgerechnet in Dubai klappen?

Die Erwartungen in diesem Bereich sind gedämpft, zumal die Präsidentschaft dabei kaum Ambitionen erkennen lässt. Der Gastgeber der Konferenz, Sultan Ahmed al-Dschaber, ist gleichzeitig Chef des staatlichen Ölkonzerns Adnoc, der zahlreiche neue fossile Projekte plant. «Da hat man den Bock zum Gärtner gemacht», meint Greenpeace-Chef Martin Kaiser. Stattdessen soll in Dubai ein ehrgeiziges neues Ziel für den Ausbau erneuerbarer Energien vereinbart werden. Außerdem geht es um einen Finanztopf für Schäden und Verluste, und es steht erstmals seit Paris eine offizielle Bestandsaufnahme auf der Agenda: Ist die Welt auf Kurs bei der Eindämmung der Krise?

Sind die Staaten denn auf Kurs?

Nein, sie sind weit davon entfernt, wie aktuelle Analysen belegen. Statt auf 1,5 Grad steuert der Planet derzeit nach Angaben der Vereinten Nationen bis zum Ende des Jahrhunderts auf fast drei Grad zu - und auch das nur, wenn alle Zusagen der Staaten eingehalten werden, wonach es aktuell nicht aussieht. Eine entscheidende Frage der COP28 wird sein, wie diese

Lücke geschlossen werden soll.

Ist der Klimawandel dann überhaupt noch zu stoppen?

Zu stoppen nicht, aber zu begrenzen. «Jedes Zehntelgrad zählt», ist auch die Devise von UN-Klima-Chef Simon Stiell. Schon heute sorgt der Klimawandel in aller Welt für heftigere und längere Hitzewellen, verheerende Überschwemmungen, Stürme und Dürre - und das schon bei rund 1,2 Grad Erwärmung. Je heißer, desto größer die Klimaschäden.

Sind die Klimakonferenzen dann sinnlos?

Kowalzig ist wie andere Fachleute der Meinung, dass die Konferenzen zwar viel zu wenig erreichen, aber es ohne sie noch schlechter aussähe. Zwar sei man noch weit von den Pariser Zielen entfernt. «Aber immerhin laufen wir derzeit auf eine Erwärmung von etwas unter 3 Grad zu, vor zehn Jahren sah es noch nach über 4 Grad aus», so Kowalzig. «Damit darf man sich keinesfalls zufriedengeben, denn auch 2 Grad oder 3 Grad bedeuten gewaltige Umwälzungen in vielen Ländern, katastrophale Ernteschäden, absaufende Inselstaaten, langfristig unbewohnbare Landstriche - und die Erosion der Lebensgrundlagen von Milliarden Menschen.»

Ukraine-Krieg, Gaza-Krieg, fehlendes Geld - sind da überhaupt noch gemeinsame Fortschritte beim Klimaschutz denkbar?

Die Weltlage nimmt die Aufmerksamkeit von Politik und Medien stark in Anspruch. «Wieviel politisches Invest-



Bola Tinubu, Staatspräsident von Nigeria

ment man in den Klimaprozess stecken kann, hängt eben auch von den übrigen Themen der Weltlage ab», hält Experte Kowalzig fest. Gleichzeitig kann Klimaschutz aber auch ein gemeinsamer Nenner sein, wenn man sich sonst bei vielem uneins ist. So gingen etwa von den großen Klima-Verschmutzern USA und China zuletzt positive Signale aus: Kurz vor dem Gipfel zwischen US-Präsident Joe Biden und Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping haben sich beide Länder zu einer verstärkten Zusammenarbeit im Kampf gegen die globale Erderwärmung verpflichtet. Man wolle diese verstärken, teilten die Länder Mitte November gemeinsam mit - die Klimakrise sei «eine der größten Herausforderungen unserer Zeit».



Bundeskanzler Olaf Scholz (r, SPD) und Ursula von der Leyen (l), Präsidentin der Europäischen Kommission,